

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:** Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.  
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.  
 Für Österreich . . . vierteljährlich 12 Schilling.  
 Für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar.  
 Für Bulgarien . . . vierteljährlich 450 Leva.

**Einzelne Nummern** in Österreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar; in Rumänien 10 Lei, in Bulgarien 12 Lei; in Ungarn 6 Leva.

Gegründet von **Sigmund Bródy**

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34. Telefon: Redaktion 26-09, 167-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Mitgliedschaft, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen.

Iman bei St. Johann (Königshof „Zur Post“ für Personen. Pension 8. 8. Mitgehen 2. 2. 45. Abendessen 1. 5. Arzt im Ort. Höhenlage 10 Meter. Partien ins Karpatengebirge. 12401

St. Georgen am Längsee (Kärnten). Beliebte Sommerfrische. Bestes Seebad. Wasser-temperatur 18 bis 22 Grad. Saubere, schöne Zimmer, nordliche Küche. Waldspazierwege. Schwimmplatz. Bootverleiher. Preise. Anfragen (Reisekarte) an die Badeverwaltung Sanat Georgen am Längsee. 8503

Heilung (Steiermark) G. Schärner. Aufnahme für bis 25 Personen. Wohnung und Verpflegung per Person 1 Schilling. Frühstück: Kaffee. Obere oder Kakao; Mittagessen: Suppe. Braten oder Fleisch oder Wild mit zwei Salaten, Weisbrot; Nachmittag: Kaffee; Abend: Fleisch (Käse). Herbergsabgabe. Arzt Dr. Höhenlage 800 Meter. Skizzen. Neumarkt 9. Riktor entfernt. Kleinere und größere Bergtouren. Bundesbahn 10 Minuten. Murtalbahn Minuten entfernt. Bad Einhalbe Stunde Bahnfahrt. Prozent in den Monaten Juni—Juni. 12479

**GESUNDHEITSPFLEGE**  
 Blöndket fogad lakásán  
 árskelt díjazással. Nagyné,  
 Ártit-u. 25. Margit-hidnál,  
 dán. 19685

**HEIRATSANTRÄGE**  
 Heiratsvermittlungsangelegenheiten belieben Sie sich mit Vertrauen an das älteste und stets eingeführte Bureau Adonides, Elisabethring 17, wenden. Empfiehlt nur alle Partien. 8867

ihemenendék előjegyzve  
 étől felveh. Hozomány-  
 zeg több milliórd korona  
 a készpénzben. Feldbirtok-  
 s. Benősiútesek. Ismerkedést  
 szközöl Nagy Jenő elismer-  
 leszolidabb házassági  
 tája. Rákóczi-ut 57/b. Te-  
 na. (Cégnélküli levelezés.)  
 5655

zasságkövetési végett  
 tozassák bizalommal Pa-  
 ró rohához fordulni. Nép-  
 ház-utca tizenhat. Cég-  
 zéstelen levelezés. Díjtalan  
 világsítás. 7801

milliórd hozományval ha-  
 on férjhez menne. Meg-  
 va: Paragó. Népszínház-  
 a tizenhat 7802

Heiratsvermittlung in  
 ten Kreisen für vermög-  
 Fabrikanten gesucht. Auch  
 Verwandten erbeten.  
 ffre „Serios 700“ Exp. b.  
 ittes. 19700

**KORRESPONDENZ**  
 ges, intelligentes, deut-  
 Mädchen, hier vollkom-  
 fremd, sucht ehrl. Ver-  
 schaft mit ebenfolgendem  
 rn. Unter „Sympathie 701“  
 die Exp. 19701

die zur Gesellschaft intelli-  
 gen Herrn, nicht unter 28  
 re. Briefe unter „Zufall  
 an die Exp. 19688

ei feiche junge Beamtinnen  
 guter Familie suchen die ehrl.  
 annschaft zweier gutsituierten  
 ren beluvs gemeinsamer An-  
 treile. Unter „Ungarische Bräute  
 an die Exp. d. Bl. 19704

**KOSMETIK**  
 eziales Haarfarben! Ver-  
 die Haare werden in jeder  
 ebe und Ruance mit Ver-  
 worgung rekonstruiert. Be-  
 osi Női Fodrászterem, IV.,  
 ut-utca 27-29. (Telephon  
 68.) 1802

ner-ondulation am lebend-  
 Kopf, Monatlang haltbar.  
 Haar kann wie oft immer ge-  
 hen werden, die Ondulation  
 bi darin. Jede Dame erhält  
 Gratiswelle. Hanna, Haarfarbe-  
 aufnahmestätte, Marg. Damen-  
 ur, Dorottya-utca 8. 2991

blond werden Sie durch  
 Gebrauch der Eisenerden  
 Radieuse 20,000 Kronen,  
 unes oder schwarzes Haar  
 innen Sie aus dem Ruf-  
 eakt 20,000. Eisener-  
 nt, erzherzog. Kammerlie-  
 ant, Budapest, VI., An-  
 ssy-ut 37. 2903

auror.“ Neuhheit gegen Fal-  
 und Runzeln für Damen  
 Herren. Erfolg sofort.  
 mensteur Frisch, V. Do-  
 ya-utca 1. 890

## Ungleiches Maß

tritt in der Behandlung der Valorisierungsfragen  
 kras hervor. So lange die Gerichte durch eine Ver-  
 schiedenheitartigkeit und Unmühe ihrer Entscheidungen  
 ein wahrlich chaotisches Bild unserer zivilrechtlichen  
 Verhältnisse herbeiführen ließen, konnte man sich  
 doch dabei beruhigen, daß der Richter unabhängig  
 ist und daß man die Entscheidung als Schicksals-  
 fälligkeit hinnehmen muß. Wenn da Gerichte erster  
 Instanz einen armen Mann verurteilen, eine rück-  
 ständige Schuld mit 300,000 Kronen zu begleichen,  
 dann das zweite Gericht kam und diese Forderung  
 auf Gold valorisierte und mit 5 Prozent per Jahr  
 verzinst, schließlich aber die Kurie entschied, daß der  
 arme Mann in Gold mit 100 Prozent Jahresver-  
 zinsung seine Schuld zu begleichen habe und so statt  
 300,000 Kronen 20 Millionen bezahlen mußte, so  
 war das eben sein bitteres Los, an dem er sterben  
 und zugrunde gehen konnte mit der Beruhigung,  
 daß der unabhängige Richter mit bestem Gewissen  
 entschieden hat. Wenn heute der Multiplikator mit  
 17,000 Papierkronen und morgen mit 14,500 ange-  
 wendet wird, so konnte sich der unglückliche Recht-  
 sgeber wieder damit trösten, daß Gericht Gericht ist  
 und daß die Wege der Gerechtigkeit eben nicht immer  
 rationell durchleuchtet werden können. Auch wenn  
 der arme Mann vor Jahr und Tag, jagen wir im  
 Jahre 1910, eine Versicherung eingegangen ist und  
 gute Goldkronen eingahnte, um am Ende dafür dann  
 einen Laib Brot zu bekommen, mußte er sich dabei  
 beruhigen — auch wenn er zufällig derselben Ver-  
 sicherungsgesellschaft zu gleicher Zeit schuldlos ge-  
 worden war und das Gericht ihn verpflichtete, an  
 dieselbe Gesellschaft, von der er für seine Goldkronen  
 Papierkronen nehmen mußte, gute Goldkronen zu  
 bezahlen. Richter ist Richter und Spruch ist Spruch  
 und wo das Gesetz schweigt, mag immerhin sein Ge-  
 wissen entscheiden. Nam aber wird das Chaos in  
 eine Zweiteilung der Ungerechtigkeit  
 abgeteilt und dagegen muß man ganz entschieden  
 Stellung nehmen.

Wie neulich die Blätter meldeten, hat ein  
 Budapestischer Bezirksgericht die Entscheidung getrof-  
 fen, daß eine Spareinlage von einem Geldinstitut  
 valorisiert zurückgestellt werden soll. Heute  
 soll man, wie es in einem Abendblatt heißt, an die  
 Regierung das Gesuch gestellt worden sein, zu ver-  
 hindern, daß die Gerichte in der Valorisierungsfrage  
 vor rechtsgültiger Klärung dieses Problems Ent-  
 scheidungen treffen. Wir haben den Eindruck, daß  
 hier ein Eingriff in die Unabhängig-  
 keit des Richters befürchtet werden muß,  
 und zwar ein Eingriff, der ganz überflüssig ist.  
 Die Regelung dieser Frage steht durchaus im Mach-  
 bereich der Regierung. Es ist nicht abzusehen,  
 warum sie nicht schon längst erfolgt ist. Deshalb  
 muß der Betrieb der Gerichte nicht stillgelegt wer-  
 den! Aber über das hinausgehend, mußte eine solche  
 Verfügung schlechtes Blut machen. Da gehen die Tau-  
 sende und Abertausende Schuldner herum, die an  
 Geldinstitute und Private Geld schulden und in  
 oft ruinöser Weise enorme Valori-  
 sationen zahlen mußten. Name und Ämter  
 Leute, denen der Krieg und die Krisen bitter zuge-  
 setzt hatten, mußten Advokatenbesen,  
 Arbeitslöhne, Dienstgehälter und  
 Schulden aller Art in Valorisierungs-  
 gen bezahlen, die oft an das Unwah-  
 rscheinliche des Fortjuns grenzten.  
 Kein Wort findet sich zum Schutze dieser Schuldner  
 und die Urteile wurden streng und straff durchge-  
 führt. Tausende und Abertausende  
 sind an diesem Valorisierungssystem,  
 an den wöchentlichen Kostjinsen von  
 zwei Prozent, die von den Gerichten  
 noch heute rückwirkend zugesprochen  
 werden, materiell verblutet und zu-

grunde gegangen. Nichts und niemand half  
 ihnen. Wie werden diese Leute ihr eigenes wirt-  
 schaftliches Los beurteilen und begründen, wenn sie  
 sehen, daß bei großen und mächtigen  
 Institutionen, die Einlagen und Ver-  
 sicherungen an Einleger und Ver-  
 sicherte zurückzahlen sollen, ein an-  
 deres Maß angewendet wird. Das Urteil  
 des Bezirksgerichtes, das den Anstoß zu dieser  
 neueren Bewegung gegeben hat, verteidigt darauf,  
 daß es den großen Institutionen sehr wohl gelungen  
 ist, ihre Einlagen zu valorisieren und wertbeständig  
 anzulegen. Warum soll der arme Mann,  
 der seine Kanton in einem Spar-  
 kassenbuch angelegt hat, heute tau-  
 send Papierkronen zurückbekommen,  
 wenn er tausend Goldkronen ein-  
 legte? Warum soll der arme Mann,  
 der noch vor einigen Tagen eine Schuld  
 an ein Geldinstitut begleichen mußte und  
 valorisiert zahlen mußte, heute un-  
 valorisiert seine Forderung zurück-  
 bekommen? Eine solche Entscheidung müßte un-  
 bedingt eine große Ungerechtigkeit im Wirtschafts-  
 leben des Landes bedeuten und die Administration  
 unseres Wirtschaftslebens sozial kompromittieren.

Was verlangt werden muß und was wir ver-  
 langen, ist auch in der Valorisierungsfrage wen-  
 igstens gleiches Recht für alle. Wenn schon  
 der Schwächere nicht besser geschützt werden soll,  
 als der Stärkere. Daß aber der Starke tragen muß  
 mit gleichem Maße, was auch dem Schwächeren zuge-  
 messen ist, ist eine primäre Forderung  
 des Prinzips der Gleichheit vor dem  
 Gesetz und dem Richter. Dieses aber ist das  
 wahre und unerlässliche fundamentum regnum.

## Das Vordringen der Ripkapartei

Nun die eigentliche Agitation zu den Kommu-  
 nalkämpfen eingesetzt hat, werden auch die Konturen  
 der Wahlchancen der einzelnen an dem Wahlkampf  
 teilnehmenden Parteien sichtbar. Wenn gleich es eine  
 Mühseligkeit wäre, heute schon ein Prognosefiktum für den  
 Ausgang der Wahlen zu stellen, lassen sich aus  
 den Merkmalen dennoch Schlüsse ziehen und da die

Wahlstimmung eine geheime ist, darf man auch auf  
 Ueberraschungen gefaßt sein. Die Situation mit un-  
 befangener Auge angesehen, machen sich Zeichen  
 bemerkbar, die das Stärkeverhältnis der einzelnen  
 Parteien wesentlich anders darstellen, als es die ver-  
 schiedenen Gruppen mehr wünschen als selbst glauben.  
 Es kann festgestellt werden, daß gerade bei den  
 scheinbar stärksten Parteien eine Reihe taktischer  
 Fehler begangen wurde, die keinesfalls von kräf-  
 tiger Wirkung sind, ja die eher infolge der er-  
 zeugten Mißstimmung zu einer Reduktion der Ener-  
 gieentsfaltung führten. Als verhängnisvollste Fehler  
 der führenden Parteien können wohl die Unfertigkeit  
 in ihren Entschlüssen und die Wankelmütigkeit in  
 den Personenfragen bezeichnet werden. Auch heute  
 sind noch die Wähler nicht recht informiert und  
 die nun erfolgten Kandidierungen haben dem Maß voll-  
 ends den Boden ausgeflagen. Es war dies ein Kai-  
 serschnitt, den man noch verstellen könnte, wenn  
 diese radikale Operation zugunsten des Komitees des  
 kommenden Manizipalausschusses ausgefallen wäre.

Es wurde aber nicht nur das Niveau ver-  
 schlechert, sondern als logische Folge erscheint in den  
 eigenen Reihen eine Mißstimmung, deren Folgen  
 sich erst nach Bekanntwerden des Wahl-  
 ergebnisses zeigen werden. Nur der sich  
 absichtlich täuschen will, merkt die Wandlung nicht,  
 die sich in der Seele der Wähler vollzieht. Gerade die  
 beiden großen Parteien mit ihren wenigen Tugenden  
 und großen Lasten haben das meiste zu ver-  
 lieren und es scheint, als ob sie nicht wahrnehmen  
 wollten oder könnten, daß ihre Getreuen von Tag zu  
 Tag, ihren Wankelmüt überwindend, nach Gefallen  
 des Blicken, wo sie ihre Geschnackrichtung besser zu be-  
 friedigen hoffen, als in jenem Lager, welches sie des-  
 halb verlassen, weil, wie gesagt, dort die Lasten die  
 Tugenden weit überwiegen.

Wo zwei sich schlagen, freut sich der dritte, der  
 in diesem Falle die Ripkapartei ist. Ihr muß  
 nachgesagt werden, daß sie von Anbeginn ihrer Ent-  
 stehung von dem, was sie sich vorgezeichnet hat,  
 keinen Schritt abgewichen ist. Keine der anderen  
 Parteien hat sich mit solcher Konsequenz den wasser-  
 schützerischen Bestrebungen gegenübergestellt und  
 trotz der Angriffe weniger vom Hauptfeind, als von  
 jener Seite, mit welcher sie eigentlich demselben Ziel  
 zustrebt, blieb sie unentwegt ihrem Programm treu  
 und diese Treue erfährt jetzt reichliche Vergeltung

## Der Gut, eine Fundgrube des Wissens

— Von Alexander Szombolya. —  
 Nach jahrelangem Studium halte ich endlich dort,  
 mit der Sache herauszukommen. Herauskommen viel-  
 mehr. Ich weiß, daß ich selbst heute noch nicht etwas  
 gänzlich Abgeschlossenes, in sich Gefestigtes zu geben  
 vermag, doch momentan handelt es sich mir haupt-  
 sächlich darum, meine Priorität festzusetzen, mir den  
 Ruhm des Entdeckers zu sichern, denn nicht nur Kapital,  
 liegt in meinem Werk, sondern auch ein Stück  
 Lebensarbeit. Was mich zur Eile anspornt, ist, daß ich  
 Jahrzehnte hindurch ganz bedenkenlos und gutgläubig zu  
 den Leuten über meine Beobachtungen und Forschun-  
 gen sprach, aus heller Freude darüber, etwas zu haben,  
 das mich berühmt und groß machen wird. Zunächst  
 lachte man über mich, doch später lautete man meinen  
 Worten und seit etwa einem Jahre merke ich mit  
 Bitternis im Herzen, daß man sie kündigt ganz ohne  
 Gänsefüßchen, bei vollstündigem Verschweigen meines  
 Namens. Meine Apostel demut verträgt wohl vieles,  
 dies eine jedoch nicht. Und so muß ich denn heraus.  
 Auf die jetztigen unheimliche Idee der Gut-  
 physiognomie war ich schon in sehr jungen Jahren ge-  
 kommen. Mir und meinem bei uns wohnenden gleich-  
 altrigen Cousin wurden einmal zu den Osterfesttagen  
 ganz gleiche Hüte gekauft, die wir vom Ostermontag  
 an alle Tage tragen durften, da unsere vorhergegan-  
 genen Kopfbedeckungen bereits zu schäbig ausfahen. Un-  
 sere neuen Fasenhüte waren schon etwas über die

Schulbubenform hinaus, dunkelgrau, weil das prak-  
 tisch ist. Sie würden jeden solchen Schreiber zum  
 Elegant gestempelt haben... Und da begann die Ab-  
 zweigung der ganz gleichen und gleichgroßen Hüte von-  
 einander. Es begann die Metamorphose. Eigentlich  
 konnte von einer Wandlung nur bei meinem Gut die  
 Rede sein, denn der meines Cousins hatte auch nach  
 Monatsfrist noch seine feidenpapierumspaltene Ori-  
 ginalform beibehalten. Das Band trug noch die Gefä-  
 fäden der Fabrik und der Bug im Kopfe war so leise  
 hingetupft, als rührte er auch jetzt noch vom schönen-  
 den Finger des Modewarenhändlers her. Mein Gut  
 hingegen, als wäre er gar nicht der Zwillingbruder  
 des feinen. Den Kopf durchschnitt bei mir ein tiefer  
 Bug, der rechts und links noch von zwei Höhlungen  
 flankiert war. Die Krenpe meines Gutes behielt den  
 symmetrischen Linienverlauf der Fabrik bei, meine war  
 vorne tief hinab dreifert, rückwärts hoch hinauf. Der  
 projizierte Längsschnitt meiner Gesamtkrenpe mußte  
 unbedingt die erste Hälfte des Gehaltszeichens  
 ergeben haben, das man macht, wenn man in eine  
 geschriebene Zeile ein ausgelassenes Wort einfügt. Die  
 Verschiedenheit der beiden Hüte konnte mir unmöglich  
 entgehen. Erstens, weil ich von Natur aus ein Auge  
 für derart Divergierendes hatte; zweitens: selbst wenn  
 mein Auge auf Höheres gerichtet gewesen wäre, wurde  
 ich zu Hause auf die Dekaden meines Gutes stets  
 höchst unfaul aufmerksam gemacht... Und dennoch,  
 dennoch. Etwas, das ich mir nicht recht zu erklären ver-  
 mochte, ein Zwiespalt, der mich stutzig machte. So oft  
 meine Schwester einen Hut aus sich machte, langte  
 sie nach meinem Gut, wenn Mutter im Sonnenbrand  
 in den Gemüsegarten gin: fekte sie meinen Gut auf,  
 wenn mein Dunkel ungarische Lieber sang, drückte er

darin, daß ihr die Unzufriedenen der übrigen Parteien in Scharen zuströmen und aus der noch vor wenigen Tagen schwachen Partei einen Faktor schaffen, mit dem die großen Parteien weit mehr zu rechnen haben werden, als sie vermuteten. Die Entschlie-

der liberalen Partei weit weniger geschadet, als sich die großen Parteien mit ihrer Taktik und Lösung der Personenfragen selbst geschadet haben. Man höre die allgemeine Stimmung und schließe daraus. Ob heute noch von einer demokratischen Partei gesprochen werden kann, ist vielleicht schon zweifelhaft.

### Bethlen und Rakovsky über die obligatorische Abstimmung Verstimmung der Opposition — Die Beratung des Wahlrechtsausschusses

Der Wahlrechtsausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung einen Antrag des Abgeordneten Stefan Rubinec, laut welchem in den fünf industriellen Wahlbezirken, für welche die Regierungsvorlage geheime Abstimmung vorgeschrieben hat, ferner auch in jenen Municipalstädten, die nur einen Abgeordneten wählen, die Abstimmung offen sein soll, angenommen. Dieser Beschluß hat in den Reihen der oppositionellen Abgeordneten Verstimmung hervorgezogen. Die Abgeordneten erblicken in diesem Beschluß eine Stellungnahme der Einheitspartei gegen die Regierung, weil ja diese sich für das Prinzip der geheimen Abstimmung in den erwähnten Bezirken bereits engagiert hat. Die Opposition befürchtet, daß die Einheitspartei auch weitere Rechtsbeschränkungen an der Vorlage vornehmen wird. Die Konstatierung dieser Verstimmung erfolgte gleich nach Eröffnung der heutigen Sitzung des Wahlrechts-

gegenüber andere Anträge auszuweichen zu können, die Regierung hat aber dann die Pflicht, zu erwägen, ob aus einer solchen Haltung die Kabinetsfrage gemacht werden kann. Nach den gestrigen sehr deutlichen Erklärungen des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen ist es klar, daß die Regierung vor dem Plenum der Nationalversammlung für den ursprünglichen Regierungsentwurf eintreten wird, was aber durchaus nichts an der Tatsache ändert, daß der Abgeordnete in der Frage der geheimen Abstimmung vollständige freie Hand gelassen ist. Stefan Rubinec erklärt, daß sein Antrag das Ergebnis eines Kompromisses ist, das die Mitglieder der Einheitspartei mit ihrem eigenen Gewissen abgeglichen haben.

#### Die obligatorische Abstimmung.

Nach diesem Vorgeplankel wurde die Diskussion über die obligatorische Abstimmung aufgenommen. Ludwig Szilágyi motiviert einen Antrag, wonach in allen Bezirken die geheime Abstimmung obligatorisch sei.

Joltán Meskó schließt sich diesem Antrag an, mit dem Zusatz, daß in jenen Bezirken, wo die geheime Abstimmung vorgeschrieben ist, die Abstimmung obligatorisch ist. Karl Rajsz, Josef Lantovics, Alexander Grütz und Josef Szabó lehnen die ursprüngliche Fassung des Antrags ab.

Minister des Innern Jvan Rakovsky nimmt für die obligatorische Abstimmung Stellung, weil dadurch dem Terror gegenüber Schutz geboten wird. Bei den Wahlen möge sich der wahre Wille der Nation offenbaren, dies ist nur möglich, wenn alle Wähler vor der Urne erscheinen. Die Reinheit der Wahlen und die Dokumentierung des Willens der Majorität wird dadurch gefördert, wenn man die obligatorische Abstimmung vorschreibt.

Die Abstimmung ergibt die Ablehnung der Anträge Ludwig Szilágyis und Joltán Meskós und die Annahme der ursprünglichen Fassung der Vorlage.

#### Die weiteren Paragraphen.

Bei den Verfügungen über die Reinheit der Wahlen unterbreitet Ludwig Szilágyi einen Antrag des Blochs, wonach das ganze Wahlverfahren den Gerichtsbehörden statt dem Zentralausschuß unterworfen werde.

Minister des Innern Jvan Rakovsky bemerkt es als einen Nachteil, wenn Richter in das Gebiete der Tagespolitik gerufen werden. Man kann sich ruhig den Entscheidungen des Zentralausschusses fügen.

Ministerpräsident Graf Bethlen erklärt, daß in der Vorlage genügend Disposition für die Sicherung der Reinheit der Wahlen ausgenommen ist. In immer anderem ist ja selbst der Minorität die Vertretung gesichert. Die Vorlage enthält eine ganze Menge von weitgehenden Garantien, daher ist die Delegation von Richtern ganz überflüssig.

Der Ausschuß entscheidet für die Ablehnung des Szilágyischen Antrages und für die unveränderte Annahme des Paragraphen.

Karl Rajsz beantragt, daß in allen Wahlbezirken der Verwaltungsgerichtshof des Appellationsforums sei.

Minister des Innern Jvan Rakovsky gibt zu, daß in allen solchen Fragen, wo es sich um das Wahlergebnis handelt, der Verwaltungsgerichtshof das Appellationsforum sei; in allen administrativen Fragen kann das Ministerium des Innern die Appellationsbehörde bilden.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung beantragt Berichterstatter Andreas Puka, daß die Wahlqualifikation aufgenommen werde, daß jeder Kandidat oder die mit ihm Lebende Gattin das Wahlrecht erlangt, wenn er auf einem Bodenbesitz, welcher 60 Goldtronek Katastraleinkommen hat, selbständig wirtschaftet.

Karl Rajsz beantragt, daß eine ähnliche Disposition auch für die Privatangehörigen aufgenommen werde.

Ministerpräsident Graf Bethlen erklärt, daß er sich schweren Herzens für die Annahme des Antrages des Berichterstatters entschlossen hat, weitere Umwälzungen dürfen aber nicht vorgenommen werden, denn sonst gelangt der Ausschuß in eine Lage, wo dann die ganze Vorlage ungeschehen wird.

Der Ausschuß gelangte im weiteren Verlauf seiner Beratung bis zum § 51, nachdem verschiedene, oppositions-

vor Beginn der meritorischen Beratung ersuchte Vorsitzender Tibor Kállay mit Rücksicht darauf, daß der Ausschuß bis Ende April dem Plenum seinen Bericht zu unterbreiten hat, die Abgeordneten, sich in ihren Ausführungen etwas kürzer als bisher zu fassen.

Ludwig Szilágyi hervorhebt im Namen der Opposition gegen die Vorwürfe, daß die Opposition eine Verschleppungstaktik einschlägt und verweist dann auf die Vorfälle der gestrigen Sitzung des Ausschusses, in welcher die Mitglieder der Einheitspartei durch ihre Haltung förmlich den Intentionen der Regierung gegenüber demonstriert haben. Auffallend sei, daß sich für den Antrag des Berichterstatters keine einzige Stimme gemeldet hat. Redner fragt, warum die Regierung gegen die gestrige Abstimmung keine Stellung nimmt? Diese Erscheinungen bestärken die Opposition in der Ansicht, daß sie wieder zur Parteilichkeit zurückkehre.

Joltán Meskó unterbreitet im Namen der oppositionellen kleinen Landwirtpartei eine Erklärung, in welcher festgestellt wird, daß die Teilnahme der Opposition an den weiteren Beratungen ganz überflüssig sei, wenn die Regierung ihre ursprünglichen Entwürfe durch ihre eigene Partei niederstimmen läßt. Sollte die Opposition auch weiterhin wahrnehmen, daß die oppositionellen Anträge vollständig unberücksichtigt bleiben, so wird sie daraus die unabweislichen Konsequenzen ziehen. Gleichzeitig fordert Redner die Regierung auf, sich darüber zu äußern, ob es ihrer Auffassung entspricht, wonach drei Städte des östlichen Bereichs eingeräumt gewesenen Rechte der geheimen Abstimmung einfach beraubt werden.

#### Erklärungen des Ministers des Innern.

Minister des Innern Jvan Rakovsky führt auf die bisherigen Bemerkungen der Abgeordneten aus, daß auch eine Regierungspartei berechtigt ist, Regierungsanträgen ge-

### Die französische Kammer hat das Budgetprovisorium bewilligt Antrittsrede Herriots als Kammerpräsident

Paris, 23. April. (Wolff.) Der Senat hat heute die durch die ministerielle Krise unterbrochene Diskussion über das Budget wieder aufgenommen. Die Diskussion wird bei dem Budget über Gesundheitspflege und Hygiene, sowie über soziale Fürsorge fortgesetzt. Finanzminister Cail্লাug, der der Sitzung beiwohnte, griff wiederholt in die Debatte ein, ohne daß sich irgendwelche Rundgebungen ereigneten.

Im Laufe der Vormittagsitzung ist bestimmt worden, daß die Diskussion über die Interpellation Gaudin de Villaine über die allgemeine Politik der

Regierung erst nach der Abschließung des Budgets für 1925 erfolgen soll. Das veranlaßte Senator Gaudin de Villaine zu dem Ausruf: Das beweist also, daß der Senat den Eintritt Cail্লাug in die Regierung billigt.

Paris, 23. April. (Wolff.) Herriot hat heute sein Amt als Kammerpräsident angetreten und hat in der Nachmittagsitzung der Kammer die übliche Antrittsrede gehalten. Er führte unter anderem aus, es sei für ihn, der mitten im politischen Kampfe stand, eine vollkommene neue Aufgabe, als Schiedsrichter bei den Debatten zu fungieren

meinen Hut in die Sitten, oder schob ihn in den Nacken, je nachdem es Stimmungsgehalt und Tonart erforderten. Natürlich müßte alldies meinen Hut derangieren, beklagte ich mich bitter, doch mir wurde die Erklärung, daß der geschonte Hut meines Cousins doch geschont werden müßte. Der Himmel weiß, ich glaubte nicht recht daran. Ich begann zu sinnen. Die Sache gab mich nicht mehr frei.

Die Sache arbeitete sich in mein reisendes Urteil, in mein inneres Sehen hinein. Ich begann aus den zu Millionen an mir vorbeiziehenden Hüten auf Charakter, Gang, Temperament, Leidenschaft, Gemüt, Talent, Genie, Sonderlingsallüren zu schließen. Nur nicht auf Beschäftigung, weil ich das bald als falsche Weichenstellung meines geistigen Weges erkannt hatte, zumal ich im noch tastenden Anfang häufig Jägerhüte auf Korn nahm und Expeditionsboote, Komiker, Seilhausdachmeister und Detektive der Abteilung für intellektuelle Verbrecher traf. Und nicht selten löste sich vom Schweißband eines soliden Steifhutes ein Forstadjunkt, ein Rennstalltrainer, ein Katastropheningenieur los. Wie gesagt: Willkür, Affektation oder bewußte Mimikry müssen bei meiner Wissenschaft außer Spiel gelassen werden, denn sie erstreckt sich nur auf diejenigen Charaktereigenschaften, die unbewußt, ohne eigenes Zutun — sagen wir ganz unwillkürlich — ohne Falch — auf kapillarem Wege oder durch die Fingerspitzen in den Hut diffundieren. Natürlich, um die Resultate meiner Forschung in ein System bringen zu können, mußte ich auch Hüte „züchten“. (Dieses Wort wende ich stets in meinen für die wissenschaftliche Welt bestimmten, streng sachlichen Abhandlung an, doch finde ich auch für diesen populären Aufsatz kein zutreffenderes.) Einen Hut für meine Zwecke züchten, heißt: Ich schenke einer ins Auge gefaßten Persönlichkeit von wegen ihrer mir als prägnant erscheinenden Charaktereigenschaften einen funktionsgeladenen Hut und verpflichte sie, die Kopfbedeckung vier bis fünf Monate möglichst ständig zu tragen. Dieses Opfer kann

doch jedermann der Wissenschaft bringen. Natürlich verpflichte ich mich demgegenüber, den Leuten, die meine Zucht Hüte tragen, nach ihrer Ablieferung eine neue Kopfbedeckung zu schenken. Denn insoweit ich dies unterließ, war das Einkommen der Versuchskandidatenarbeit mit etlichen Schwierigkeiten verbunden. An den mir zurückverkauften Hüten nehme ich jedoch die erforderlichen anthropologischen Messungen vor. Projiziere ihre Längs-, Quer-, Diagonalschnitte, bei besonders interessanten Formbildungen auch einzelne Segmente und Sektoren, wobei mir, da es sich doch zumeist um Wölbungen, Ausbuchtungen und kombinierte Bogenlinien handelt, die sphärische Trigonometrie ganz unerschöpfbare Dienste leistet. Und da hat sich mir im Laufe der Jahre ein schier unerschöpfbares Schema ergeben, das ich eben jetzt in einem Handatlas tabellarisch zusammenfasse. Wenn man mir heute einen weichen Hut bringt, so kann ich schon mit ziemlicher Genauigkeit feststellen, was die zwei garten Grübchen vorne in der buglosen Kopfform bedeuten. (Es ist schwer, ohne Illustration all diese Nuancen fühlbar zu machen.) Jene Grübchen, meine ich, die etwa die geometrische Stelle eines Gewebes abgeben könnten. Aus einer rundherum abwärtsgefügten Krenpe zu lesen oder wenn dies nur vorne, rückwärts, rechts oder links der Fall ist, erscheint mir heute schon ein Kinderpiel. Etliche Schwierigkeiten bereitet mir derzeit noch der sogenannte Steifhut, doch sie sollen überwunden werden, und zwar sehr sinnig.

Wie gesagt, ich habe über diese meine epochale Entdeckung zu allen meinen Freunden und Bekannten ganz offenherzig, belehrend gesprochen und jetzt erfahre ich von denen, die mir wirklich gut sind, daß meine einmaligen Epitaph in Gesellschaft mit den mir abgekauften Brocken paradiere, sich bei den Jours von den Damen des Hauses im Vorzimmer die Hüte der anwesenden Herren zeigen lassen und dann ihre Zufallsfolge ungeheuerlich auschroten. Ich wieder habe von meiner eigenen Erfindung noch keinen gesellschaft-

lichen oder materiellen Nutzen gezogen. Gewiß, ich habe einige Bankdirektoren, die mich bei Anstellung neuer Beamten zu Rate ziehen; aber da gibt es keine Sandwichs und keinen Triple Sec. Ein Händedruck ist alles. Auch schicken mir die jungen Damen des Hauses, in dem ich wohne, ja selbst aus entlegeneren Stadtteilen Hüte in die Wohnung mit der Bitte um Information über ihren Zukünftigen. Für derlei kann ich ebenfalls kein Geld nehmen. Auch die Polizei beginnt sich für mich zu interessieren. Eben berichtet man mir, daß mich Detektive gesucht hätten. Sicher brachten sie mir einige Hüte des Herrn Mollesánti, denn mein Gutachten über die Hüte Lorenz Lehners, das dem Gesuche in Angelegenheit seiner Freilassung beigegeben war, mußte den kompetenten Faktoren den großen Wert meiner Wissenschaft beigebracht haben. Mein aus der Subphysiognomie geschöpftes psychologisches Urteil war während meiner ganzen diesbezüglichen Praxis bloß ein einzigesmal ein unrichtiges. Da aber hatte es sich nachträglich herausgestellt, daß die Kopfbedeckung, die ich zu denken hatte, ein vertauschter Hut war.

Nun aber firmen sich meiner Forschungsarbeit neuerlich wieder Schwierigkeiten entgegen. Die Zucht Hüte, die unbedingt sein müssen, um sowohl auf die Kapillardiffusion wie auch die magnetische Fingerschlagung vollständig zu reagieren, sind jetzt unerhört teuer. Ich kann die geeigneten Medien nicht mit ihnen teilen. Und wenn ich meinen bisherigen Züchtern, die gegenwärtig die von mir zu Beginn des Winters erhaltenen Hüte psychologisch ausschroten, nicht neue Kopfbedeckungen gebe, so liefern sie mir das Studienmaterial einfach nicht ab. Ich aber kann die Kosten meiner Forschungen aus eigenen Mitteln nicht weiter bestreiten und wende mich daher an unsere wissenschaftlichen Institutionen, namentlich aber an die Gesellschaft um Hilfe. Geld natürlich nehme ich keines an. Höchstens Zuchtmaterial in Form von einigen modernsten feinen Hüten. Am besten eignen sich die von der Kopfweite 58.

Freit  
und nicht  
sondern au  
chütter  
en, die  
Zeugnis v  
Band ma  
aufheben.  
Autorit  
Der Krieg  
weisen, die  
heit habe  
und je  
werde,  
densam  
es den W  
Garton, d  
garantiere  
gewöhne  
zu setzen.  
Dem  
Staates,  
treiben un  
form de  
nötig  
die Dis  
der Kam  
barismus  
Die  
Par  
In ihrer  
den von  
entwurf  
Budget,  
vor. Auf  
Betrag v  
Besatzung  
Par  
Budget  
und Jun  
gen die  
Der So  
Sop  
Lows, e  
von der  
der sich  
tötet.  
Belg  
Bericht:  
großer  
den Kom  
Eigitt best  
bristat der  
auf den  
Schriften  
flavien, I  
des Neuf  
rungen  
flavische  
den Pr  
Wie  
heute fr  
bulgar  
amt unte  
näre der  
deuten  
damm v  
nen, die  
Credit  
Ber  
Gerichten  
rican  
rungen  
Wahl  
nach Ber  
erklärt,  
Es bleibt  
deutsche  
einver  
daß der  
Sinder  
Mit  
gemeldet:  
einer  
Bereit  
ritas dem  
guter  
machen  
dies am  
das Sch  
das im  
Gewehr  
Loyal  
weitergeh  
gesprochen  
find u n

Ablehnung der Anträge...  
Wesztóss und die An...  
der Vorlage.

**Graphen.**

Die Reinheit der...  
giltigen einen Antrag des...  
wahren den Gerichts...  
ausständig unterworfen

Kalovskly betrachtet es...  
das Gebirge der Tages...  
sich rubig den Entsch...  
en.

len erklärt, daß in der...  
für die Sicherung der...  
ist, so unter anderem...  
Berrrennung geistlich. Die...  
von weitgehenden Ca...  
nung von Richtern

die Ablehnung des Ein...  
umveränderte An...

in allen Wahlangelegen...  
Stshof des Appella...

Kalovskly gibt zu, daß...  
um das Wahlresultat...  
hof des Appellations...  
Fragen kann das W...  
tionsbehörde bilden.

Verhandlung beantragt...  
die Wahlqualifikation...  
wird oder die mit ihm...  
wagt, wenn er auf einem...  
nen Parteistückkommen

eine ähnliche Disposition...  
ellter aufgenommen

len erklärt, daß er sich...  
des Antrages des Be...  
ene Umwälzungen dur...  
dem sonst gelangt der...  
die ganze Vorlage umge...

weiteren Verlauf seiner...  
erschiedene, opposition...  
elbst wurden.

**bewilligt**

bschließung des...  
soll. Das veranlaßte...  
dem Ausruf: Das be...  
Eintritt Gail...  
illigt.

Herriot hat heute...  
sident angetreten...  
ng der Kammer die...  
en. Er führte unter...  
mitteln im politischen...  
neue Aufgabe, als...  
batten zu fungieren

ogen. Gewiß, ich habe...  
bei Anstellung neuer...  
gibt es keine Sand...  
Handbedrudt ist alles...  
amen des Hauses, in...  
legeneren Stadtteilen...  
sichte um Information...  
sitz kann ich ebenfalls...  
lizei beginnt sich für...  
et man mir, daß mich...  
achten sie mir einige...  
enn mein Gurachten...  
dem Gesuche in An...  
eschlossen war, mußte...  
großen Wert meiner...  
Mein aus der \*Sub...  
ogisches Urteil war...  
ichen Prozis Bloß ein...  
der hatte es sich nach...  
sbedeckung, die ich zu...  
t war.

mer Forschungsarbeit...  
entgegen. Die Zucht...  
ffen, um sowohl auf...  
magnetische Finger...  
sind jetzt unerhört...  
edien nicht mit ihnen...  
herigen Züchtern, die...  
im des Winters er...  
schäroten, nicht neue...  
ie mir das Studien...  
ber kann die Kosten...  
Mitteln nicht weiter...  
an unsere wissen...  
lich aber an die Ge...  
nehme ich keines an...  
von einigen modern...  
ch die von der Kopf...

und nicht nur die Rechte seiner politischen Freunde, sondern auch die ihrer Gegner sicherzustellen. Die Erschütterungen, die Frankreich habe erdulden müssen, die finanziellen Widrigkeiten legen Zeugnis von der schmerzlichen Anstrengung ab, die das Land machen müsse, um zum normalen Leben zurückzuföhren. Das könne nur geschehen, wenn die Autorität zur Geltung gebracht werde. Der Krieg habe den Wert der moralischen Kräfte bewiesen. Es sei der Irrtum der Gegner Frankreichs gewesen, diesen Wert zu verkennen. Frankreichs Sicherheit habe darin bestanden, daß es daran geglaubt habe und je mehr Frankreich republikanisch werde, desto mehr werde es seinen Friedenswillen betonen und desto mehr erscheine es den Völkern, die seine Ratschläge wünschten, als die Nation, die nur danach machte, ihre Sicherheit zu garantieren und an Stelle der schädlichen Kriegsgewohnheiten das Regime der Schiedsgerichtsbarkeit zu setzen.

Herriot erinnerte sodann an die Pflicht des Sénates, eine gerechte Sozialpolitik zu betreiben und erklärte, daß nach seiner Ansicht eine Reform der Geschäftsordnung der Kammer nötig sei, um die Arbeiten zu erleichtern und die Diskussionen abzukürzen. Der Arbeit der Kammer fehle die Methode. Auch der Parlamentarismus müsse sich den Zeitbedürfnissen anpassen. Die Rede wurde mit Beifall aufgenommen.

Paris, 23. April. (Walf.) Die Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Diskussion über die beiden von der Regierung geforderten Budgets wölftel für Mai und Juni begonnen. Der Gesetzentwurf sieht 6,015,885,736 Francs für das allgemeine Budget, 871,983,956 Francs für das Nachtragsbudget vor. Außerdem ist in dem Regierungsentwurf ein Betrag von 101,507,574 Francs für die Kosten der Besatzungstruppen vorgesehen.

Paris, 23. April. (Havas.) Die Abstimmung des Budgetprovisoriums für die Monate Mai und Juni ergab 420 für und 38 Stimmen gegen die Vorlage.

**Der Hauptmitarbeiter Winkows getötet**

Ein Schritt Jugoslawiens.

Sophia, 23. April. Der Aufenthaltsort Tsuntu Winkows, eines Hauptmitarbeiters Winkows, wurde von der Polizei entdeckt. Der terroristische Attentäter der sich nicht ergeben wollte, wurde getötet.

Belgrad, 23. April. Der Breme wird aus Sophia berichtet: Einzelne Blätter wissen mitzuteilen, daß ein großer Teil der im Laufe der Hausdurchsuchungen bei den Kommunisten vorgefundenen Sprengstoffe aus Sigit bestand. Dieser Sprengstoff ist ein spezielles Fabrikat der serbischen Pyrotechnik. Angeblich wurden auch auf den Dynamit enthaltenden Paketen serbische Aufschriften gefunden. Der Serbische Gesandte von Jugoslawien, Ralics, sprach beim bulgarischen Minister des Aeußern Kalfoto vor, von dem er Aufklärungen wegen der in Jugoslawien und die jugoslawische Gesandtschaft in Sophia verdächtigen Den Preßmitteilungen verlangte.

Wien, 23. April. Wie die Blätter melden, wurden heute früh im Zusammenhang mit einer seitens der bulgarischen Regierung im Bundeskanzleramt unternommenen Intervention die Funktionäre der sich in Wien befindlichen bulgarischen Studentenorganisationen in das Polizeipräsidium vorgeladen. Es handelt sich um Organisationen, die der bulgarischen Opposition nahestehen.

**Kreditentziehung — die Folgen einer Wahl Hindenburgs**

Berlin, 23. April. Im Zusammenhang mit den Gerüchten, wonach die Association of American Banks auf offizielle deutsche Aufforderung ein Gutachten über eventuelle Folgen der Wahl Hindenburgs für den deutschen Kredit nach Berlin gelangen ließ, wird an zuständiger Stelle erklärt, daß ein solches Gutachten nicht eingetroffen ist. Es bleibt die Möglichkeit offen, daß der Washingtoner deutsche Botschafter Malhan ein solches Gutachten einverlangt hat. Die Antwort soll gelautet haben, daß der deutsche Kredit im Falle der Wahl Hindenburgs völlig aufhören würde.

München, 23. April. Aus Washington wird gemeldet: Der deutsche Botschafter Malhan hat in einer Sitzung des New Yorker Deutschen Vereins u. a. ausgeführt, daß das Beispiel Americas den besten Beweis dafür liefere, wie man unter guter Führung eine Republik wertvoll und glücklich machen könne. Kein anderer als Hindenburg habe dies am nachdrücklichsten anerkannt. Auch das Schreiben des Generalfeldmarschalls an Ebert, das im Ober-Prozess bekannt geworden sei, biete eine Gewähr dafür, daß er, zum Reichspräsidenten gewählt, loyal zur Republik stehen würde. Alle weitestgehenden Berliner Meldungen, die von einer aus gesprochenen Lobrede Malhans wissen wollten, sind unrichtig.

**Briand für direkte Verhandlungen mit Deutschland**

Paris, 23. April. Man will erfahren haben, Briand wolle die außenpolitischen Verhandlungen derart flottmachen, daß er sich bereit erkläre, mit Deutschland auch direkt zu verhandeln. Bekanntlich nahm Herriot den Standpunkt ein, Deutschland müsse vor allem sich bedingungslos dem Völkerbund anschließen. Briand soll nun London verständigt haben, daß er diese Forderung fallen lasse. Dem Blatte zufolge wolle man nun Deutschland nicht von vornherein des Uebelwollens

und des Machiavellismus zeihen, sondern versuchen, es als lokalen Partner zu behandeln.

Paris, 23. April. (Havas.) Nach dem Manin haben Minister des Aeußern Briand und wahrscheinlich auch Ministerpräsident Painlevé die Absicht, sich demnächst nach London zu begeben, um mit der englischen Regierung wegen der Frage der Sicherheit Verhandlungen zu pflegen. Sie würden gegebenenfalls diese Gelegenheit benutzen, um zu einer Entscheidung in Angelegenheit der Räumung des Rheinlandes zu gelangen, weil die Botschafterkonferenz, inzwischen die Berichte des Marschalls Foch geprüft haben wird.

**Die Kommunalwahlen**  
Amtliche Erklärung in Sachen der Wahllegitimationen  
Die Antwort Ripkas an Vázyonji

Da sich die Mißbräuche mit den Wahllegitimationen unausgesetzt häufen und es nunmehr festgestellt wurde, daß Unberufene die an den Wahllegitimationen befindlichen Kupons unter den verschiedensten Vorwänden den Wählern entweder entlocken oder sich dieselben gewaltsam aneignen, sah sich der Regierungskommissar veranlaßt, an die Bevölkerung einen amtlichen Ausruf zu richten, in welchem er sie auf die Mißbräuche aufmerksam macht und gleichzeitig mitteilt, daß er die Polizeibehörde aufforderte, Maßnahmen gegen die Schwindler zu treffen. Neuerlich aber habe es sich herausgestellt, daß die Wähler die verschiedentlich erschienenen Warnungen mißverstanden haben und nun in ihrer überaus großen Vorsicht auch jenen Personen gegenüber mißtrauisch sind, die mit der Sammlung der Unterschriften für die verschiedenen Parteien tatsächlich beauftragt sind. Eine Folge hiervon ist, daß sie die Uebergabe der Kupons überhaupt verweigern. Der Regierungskommissar sieht sich demzufolge veranlaßt, die Wähler aufmerkjam zu machen, daß wenn sich Personen gehörig legitimieren, ihnen die Kupons ohne Bedenken ausgefolgt werden können, selbstverständlich nur Vertretern solcher Parteien, die ihnen sympathisch sind. Der Regierungskommissar macht jedoch die Wähler nachdrücklich darauf aufmerksam, daß die Ausfolgung der Kupons und die Unterfertigung der Empfehlungsbogen keinerlei Verpflichtungen auferlegt, weil jedermann über die Wahllegitimation frei verfügt und nachdem die Wahl eine geheime ist, kann jederzeit bei der Urne jedermann auf jene Liste stimmen, die ihm am besten zusagt.

nabezu fünfzig Prozent der Wahllegitimationen wegen Verfehrungen derselben den Wählern nicht zugestellt, sondern an die Bezirksvorsteherung wieder zurückgeleitet wurden, drängen sich nun die Wähler in oft lebensgefährlicher Weise um die Erlangung ihrer Wahllegitimation und um die Nichtigstellung der Verfehrungen. Bei der siebenten Bezirksvorsteherung erschien heute eine solche große Menge, daß die Bezirksvorsteherung gezwungen war, Polizeiaassistenten in Anspruch zu nehmen, weil zu befürchten stand, daß die Gänge unter der großen Last der sich dort stauenden Menge durchbrechen werden. Die genannte Bezirksvorsteherung, gegen deren Tätigkeit die meisten Klagen auftraten, sieht sich veranlaßt, mitzuteilen, daß die Verzögerung bei der Zustellung der Wahllegitimationen darauf zurückzuführen sei, daß dreißig Prozent der an die Zustellern ausgefolgten Wahllegitimationen wegen der verfehrten Namen zurückgestellt wurden. Diese Klage wird von allen Bezirksvorsteherungen geführt und darauf sei es zurückzuführen, daß die endgültige Erledigung der Wahllegitimationszustellung mindestens noch eine Woche lang andauern wird.

**Der demokratische Block beim Regierungskommissar.**

Eine Deputation des demokratischen Blocks, bestehend aus den Abgeordneten Karl Peyer, Alexander Bropper, Vinzenz Raab, Stefan Karkas und Dr. Ernst Bród, erschien heute mittag beim Regierungskommissar Dr. Franz Ripka und führte über die täglich sich wiederholenden, ja häuften Mißbräuche Klage. Zunächst wurde über die Mißbräuche mit den Kupons Klage geführt, die erwiesenermaßen von unberufenen Elementen verübt wurden und die Deputation ersuchte den Regierungskommissar, dafür Sorge zu tragen, daß diese Mißbräuche abgestellt werden.

**Die Antwort Ripkas an Vázyonji.**

Im Rahmen der allwöchentlichen Zusammenkunft des Opner Gesellschaftsklubs nahm heute abend Regierungskommissar Dr. Franz Ripka Gelegenheit, auf die gestrige Aufforderung Dr. Wilhelm Vázyonjis, ehrenvolllich zu erklären, daß er nach den Wahlen im Munizipalratsauschuss gegen den demokratischen Block gemeinsam mit Wolff keine reaktionäre Front herstellen werde, öffentlich zu antworten. Gestern abend, sagte Ripka, hat der Führer des Blocks seine große Kanone abgefeuert und deren Geschöß gegen mich gerichtet. Er hat von mir die ehrenwörtliche Versicherung in einer Frage gefordert, über welche ich während zweier Wochen vor der Doffentlichkeit bereits dreimal ohne Hinterhalt geantwortet habe. Der Führer des Blocks hat diese Frage an mich mit der Absicht der Stimmmacherei gerichtet, man muß aber den Hintergrund dieser Frage kennen. Wilhelm Vázyonji macht den Versuch, die nüchterne, gemäßigte Judenenschaft unserem Lager abspenstig zu machen. Er hat diese bereits mit Terror versucht, als er die kühne Erklärung abgab, daß nur der Auktaum der Judenenschaft unserer Partei angehöre. Da er mit dieser Methode seinen Zweck nicht erreichte, will er mit Einschüchterungen ihr Mißtrauen erwecken.

Regierungskommissar Dr. Franz Ripka führte aus, daß er bereits bezüglich dieser Mißbräuche Verfügungen getroffen hat und er wird auch in Zukunft Sorge tragen, daß keine noch dieser Richtung hin getroffenen Verfügungen strengstens durchgeführt werden. Eine weitere Klage der Deputation bezieht sich darauf, daß in die Wählerlisten zahlreiche unbekannte und nicht in Budapest wohnhafte Individuen aufgenommen sind. Nach dieser Richtung hin ersuchte die Deputation den Regierungskommissar, gegenüber jenen, die die Wählerlisten zusammenstellten, die strafrechtliche Verantwortlichkeit festzustellen. Ferner verbot die Deputation darauf, daß bei Anstellung der Wahllegitimationen zahlreiche scheinbar absichtliche Verfehrungen vorgekommen sind und hat ihn, bezüglich der Korrektur derselben ein einheitliches Verfahren festzustellen. Regierungskommissar Dr. Franz Ripka versprach der Deputation, bezüglich der Zusammenstellung der Wählerlisten strengste Untersuchung einzuleiten und auch bezüglich der verfehrten Wahllegitimationen entsprechende Verfügungen zu treffen.

Vázyonji wünscht, daß ich auf Ehrenwort erkläre, daß es weder jetzt noch in Zukunft meine Absicht ist, mit Wolff zu partieren und im Munizipalratsauschuss gemeinsam mit ihm eine Majorität zusammenzuschreiben. Meine Antwort ist kurz folgende: Am 15. September 1924 habe ich die Richtung meiner Stadtpolitik festgelegt. Ich habe damals ein Programm gegeben, von welchem ich niemanden zuliebe abweichen werde. Mein Programm ist die Verzöhnung, der Friede und die Arbeit. Wer mich in meinen Bestrebungen unterstüßt, auch wenn er aus dem Lager Vázyonjis stammt, ist mein Freund, wer mich aber in meiner planmäßigen Arbeit zu Falle bringen will, ist mein Feind, ob er nun aus dem Lager Vázyonjis oder aus dem Wolffs stammt. Mein Wunsch ist: begreife es endlich das Budapest Volk, daß der christliche und nationale Gedanke durch mich allen jenen die bürgerliche Rechte bietet, die sich in der Liebe und der Arbeit für die Hauptstadt vereinigen wollen, damit eine schönere, glücklichere Zukunft Budapests geschaffen werden könne. Vázyonjis Frage will ich damit beantwortet haben. Ich habe nur ein Wort: Zwischen meinem privaten und politischen Worte gibt es keinen Unterschied. Mit meinen Erklärungen pflege ich kein Spiel zu treiben.

Schließlich hat die Deputation darum, die Plakatverordnung dahin abzuändern, daß bis zur Feststellung der einzelnen Wahllokale und bis zum Erscheinen der Verordnung auch weiterhin aufklärende Plakate affiziert werden dürfen. In seiner Antwort erklärte der Regierungskommissar, daß bezüglich der Plakate die bekannte Verordnung des Ministers des Innern in Kraft bestche, so daß ihm keine Möglichkeit geboten sei, bezüglich der Abänderung derselben Versprechen abgeben zu können.

Die Rede des Regierungskommissars wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Nach ihm sprachen noch mehrere Redner.

**Konstituierung der Abstimmungskommissionen.**

Der Regierungskommissar hat am heutigen Tage an die Wahlkommissionen eine Zirkularverordnung gerichtet, in welcher dieselben aufgefordert werden, in Sachen der Konstituierung der Abstimmungskommissionen alsbald Verfügungen zu treffen.

**Verfassungen.**

Der demokratische Block veranstaltet morgen, Freitag, abends 7 Uhr an elf Stellen Versammlungen, und zwar im VIII. Wahlkreis (Bijegrábi-utca 40), im IX. Wahlkreis (Teréz-körut 32), im XVI. Wahlkreis finden drei Versammlungen statt (Gizella-ut 46, Bethlen-utca und Eszék-utca 3), im XVII. Wahlkreis (Rókesz-utca 2), im XVIII. Wahlkreis (Baross-tér 10), im XIX. Wahlkreis (Práter-utca 34), im XX. Wahlkreis (Rónah-utca 34) und im XXI. Wahlkreis (Ullási-ut 95).

**Der Kampf um die Wahllegitimationen.**

Kraft bei sämtlichen Bezirksvorsteherungen wird um die Wahllegitimationen ein förmlicher Kampf geführt. Da

Das Damenkomitee der Franzstädter Demokratenpartei hielt gestern abend unter Vorsitz der Frau Josef Rakots eine konstituierende Versammlung, in welcher Olga Vabai das Programm entwarf.

**Die Kandidatenliste der Innern Stadt.**

Die Innerstädter Kommunalpartei veröffentlicht jetzt die für die Kommunalwahlen festgestellte Kandidatenliste. Es wurden kandidiert: Auralrichter Dr. Wilhelm

Gáár, Generaldirektor des Fremdenverkehrsvereins Komman Gálos, Großindustrieller Alexander Holzer, päpstlicher Prälat Dr. Josef Siegescu, Kaufmann Tibor Girardi, Advokat Dr. Josef Kramer, Advokat Dr. Paul Jacsó, Gewerbetreibender Bela Bilar, Arzt Dr. Menyhért Láng, der Pfarrer Stefan Balogh, Gewerbetreibender Rudolf Rajta, Gewerbetreibender Karl Csákány, technischer Rat Nikolaus Tarnok, Gewerbetreibender Johann Killoczky, Gewerbetreibender Stefan Remeth, Grundbesitzer Dr. Desider Szende-Montagh, Gewerbetreibender Stefan Rónai, Oberauditor Viktor Spiess, Architekt Eugen Góti, Ministerialrat Aurel Czekelius, Advokat Dr. Béla Remes-Heggy, Beamter Géza Kánicz, Landwirt Johann Loppold und Bankprokurist Stefan Szilva.

Etwa zweihundert Mitglieder des Landesverbandes der Damenschneider hielten heute abend im Lokal der Innerstädter Kommunalpartei unter Vorsitz Alexander Holzers eine Konferenz, in welcher Parteipräsident Kurialrichter Dr. Wilhelm Gáár das Parteiprogramm entfaltete und besonders hervorhob, daß das Programm hauptsächlich wirtschaftliche Fragen umfasse. Kammersekretär Eugen Moor hielt eine kurze Rede, in welcher er im Namen der Anwesenden erklärte, daß sie sich der Innerstädter Partei anschließen. Der Konferenz folgte ein Bankett, bei welchem mehrere Toaste erbracht wurden.

### Das Reiseviuum oder nächtliche Fahrt

Eine wirkliche und dramatische Begebenheit in vier Akten.

Drit der Handlung: Der Nachtzug Budapest—Wien.

Vorspiel:

Nachts 11 Uhr 10 Minuten. Ein Reisender stürmt atemlos durch den Wartesaal zweiter Klasse. Er sucht den langen Tisch. Die Polizeibeamten. Die Paßkontrolle. Niemand da! Staunen erfasst ihn. Ein Gedankensplitz: Deutschland und Oesterreich schränken die Paßvisa ein! Vielleicht! Ja! Das ist es. Ungarn ist gefolgt. Der Türsteher winkt: „Steigen Sie nur ein! Schnell. Der Paß wird im Zuge kontrolliert. Die Herren sind schon eingetiegen.“ Der Mann schwingt sich auf das Trittbrett des ersten Waggons. Das Vorspiel ist zu Ende.

I. Akt.

Genügsam lächelnd schreitet der Reisende durch die Waggongänge. Sehr bequem! Wenig Reisende. Fast auf jeden kommt ein Halbcoupee. Das wird ein Schlaf! Endlich ein Coupee, dessen Vorhänge nicht zugezogen sind. Man will ja nicht stören. Der Reisende trifft seine Vorbereitungen. Ein Taschentuch wird über den Gesicht geblendet. Der Mantel ist als Decke verwendet. Wie gut! Wie warm! Eine Viertelstunde später rollt der Zug mit selbig schlafenden stumm durch die Nacht. Alles ruht.

II. Akt.

Zwei Stunden später. Ein Polizeioffizier schreitet mit starker Eskorte durch den Waggongang. Er ist jung und stramm. Streng und laut reißt er überall die Coupeetür auf. Die Türen krachen wie Kanonenschüsse. In das milde Halbdunkel eines solchen Coupées dringt sein scharfer Blick. Ein Mann schläft und gleichmäßig hebt sich seine Brust. Der Ruf des Polizeioffiziers ändert nichts. Nun faßt den Schläfer ein starker Arm. Wie der Weber im „Sommernachtsstraum“ dreht sich der Schlafende mehrfach schnell herum. Dämmerzustand des Erwachenden: Stehend und feindselig blickt er den Eindringling an. Langsam wird er sich der Situation klar. Nachzuden erhebt er sich und sucht seine Schuße. Dann seinen Paß. Er ist glücklich erlebigt. Darf wieder schlafen. Aber sein Vis-a-vis ist unser ahnungsloser Reisender. Der ohne Paßkontrolle eingetiegen ist. Sein schöner Traum von der Abschaffung der Paßvisa zerfliehet jäh und fürchterlich in nichts. Weh! Während bisher in solchem Falle der Paß übernommen und vor der Endstation dem Unkontrollierten zurückgegeben wurde, muß sich der Betroffene jetzt erheben und durch zehn Waggons in das Polizeiateil gehen. Am Weg verneht sich der Zug. In langer Reihe warten Frauen, Kinder, Greise durch die Gänge, die unsichere Kuppelung zum Polizeiateil. Im Halbdunkel der grünlischen Glühbirnen ziehen sie still dahin. Stumm. Starr. Wie die Puppen im Vorpiel von Molnárs „Roter Mühle“. Vor dem Polizeiateil stehen sie nun im Gange. Eng zusammengepreßert. Im Halbschlaf hin und her geschüttelt. Durcheinander geworfen. Zitternd vor Kälte. Eine halbe Stunde. Endlich erscheint der junge Polizeioffizier. Er drängt sich durch den unmöglich schmalen Gang, der mit Menschen voll gefüllt ist, in sein Abteil. Die Leute werden an die Fenster gequetscht. Violet wird es ihnen vor den Augen. Jeder, der in diesem Abteil fertig wird, drängt sich auf dem Rückwege wieder durch den unmöglich schmalen Gang. Die Leute werden wieder an die Fenster gequetscht. Wieder violetter Schein in den Augen der Gequetschten. Der unmöglich schmale Gang ist eine Leidensstätte und eine bittere Stunde. Müde wandt auch der letzte Reisende zurück. Ein Rhythmus von Enge und Quetschen klingt ab.

III. Akt.

Wien. Jetzt versteht der Reisende alles. Hier ist ja

das Vorbild, das man den Wienern in Ungarn offenbaren muß. Hier muß man sich im Morgengrauen „anstellen“ und wieder auf die Kontrolle des Visums am Perron warten. Wie 1917. Die Lortur, die in Wien auf den Perron verlegt ist, hat man bei uns offenbar strafweise für das Zuspätkommen neuestens in den engen Gang der Waggons verlegt.

## Einiges über die neue Ungarische Arbeiterpartei

Kommunisten oder Sozialisten?

Im September des Vorjahres hat die Polizei ihr Augenmerk auf eine kleine Sozialistengruppe gerichtet, nicht weil sie im Bauarbeiterheim laute Kritik übte, Unruhe stifte und den Sturz der gegenwärtigen Führerschaft der Sozialdemokraten vorbereiten wollte, sondern lediglich nur deshalb, weil die Polizei darauf auch von Seiten einiger Abgeordneten aufmerksam gemacht wurde, daß das Ziel dieser Gruppe ein energisches Vordrängen ist. Die Führer dieser Gruppe arbeiteten darauf hin, die Arbeiterschaft statt der Anführer sprechen und handeln zu lassen. Ihre Devise war: das viele Gesäsel in- und außerhalb des Parlaments ist zu nichts nütze, nicht Worte, sondern Taten bringen die sozialistischen Prinzipien vorwärts. Der sozialistische Karren bleibt im Morast der Nachgiebigkeit stecken. Also auf zur Tat, hinaus auf die Straße. Die Leute wurden immer leuter, sie betrieben eine gutgeleitete Propaganda, schafften sich immer mehr und mehr Anhänger. Daraus konnte die Folgerung gezogen werden, daß die im Werden begriffene neue Partei nicht ohne Geld arbeite. Woher hat sie das Geld? Die Untersuchung der Polizei hat aller Wahrscheinlichkeit nach auch diese Frage beantwortet, auch noch viele andere. Vor Wochen schon war das Gerücht verbreitet, daß die Polizei eine Untersuchung gegen eine Kommunistengesellschaft beendete hat und nun loschlagen wird. Die Polizei bekräftigte dieses Gerücht nicht, obwohl es auch zu keinem Dementi kam, doch scheint irgendwo etwas nicht klarzulegen zu sein, denn der vorhergesagte Schlag unterblieb, die Polizei hat nicht einmal mit den Verhören begonnen. Die Gerüchte von dem fremden Gelde scheinen sicher nicht zu stimmen. Die Uagi-Partei benötigt heute das fremde Geld nicht; in Budapest, Pest, Ujpest zählt sie so viele Anhänger und Parteigänger, daß die gegenwärtigen Wochenbeiträge der Arbeiter schon alle Spesen decken. Interessant erscheint dabei, daß die meisten Anhänger der Uagi-Partei noch den Fachgenossenschaften der Sozialdemokraten angehören, die Sozialdemokraten demnach von der Kraft der neuen Partei keine Vorstellung haben. Es scheint, daß die Polizei die neue sozialistische Parteibildung für ungefährlich hält.

Wir haben uns einige Flugchriften, Aufrufe und Ankündigungen der neuen Arbeiterpartei verschafft, solche Drucksorten, die zwischen der Arbeiterschaft verbreitet wurden. Aus diesen Papieren kann man klar

## Großer Aktiendiebstahl bei der Eszkomptebank

Der Täter ein Beamter des Instituts

Im vorigen Jahre wurden zu wiederholtenmalen Anzeigen bei der Oberstadthauptmannschaft erstattet, daß im Panzerfaal der Ungarischen Eszkomptebank und Wechselbank in der Dorottya-utca kleinere, größere Posten Wertpapiere abhandelt gekommen seien. Es gelang damals der Polizei, schon nach einigen Tagen festzustellen, daß ein Diener und ein Beamter die Diebstähle verübt haben. Man nahm die Diebe damals sofort in Haft. Vor einigen Wochen fand eine Konturierung des Effektenbestandes der Bank statt, bei welchem Anlasse die unliebsame Wahrnehmung gemacht wurde, daß 50 Salgó-Aktien, 50 Bóni-Aktien, 25 Spodiumaktien, 50 Csák-Aktien und 250 Schlick-Aktien fehlen. Man nahm zuerst eine häusliche Untersuchung vor und wendete sich sodann an die Polizei, aber auch die Detektivs konnten nicht auf die Spur der Diebe gelangen. Die erste Untersuchung war noch im Zuge, als durch einen Zufall der Abgang von 175 Südzuckeraktien bemerkt wurde. Der Wert dieser letzteren Aktien macht bei dem heutigen Kurs rund 80 Millionen Kronen aus.

Die Direktion wendete sich abermals mit einer Strafanzeige an die Polizei, wo die Detektivs-Oberinspektoren Nemes und Szathmáry mit den Recherchen betraut wurden. Als die Beobachtung der im Panzerfaal beschäftigten Angestellten zu keinem Ergebnisse führte, wurden mehrere Detektivs damit betraut, sämtliche Banken und Börsengeschäfte aufzusuchen, um festzustellen, wo die Wertpapiere verkauft wurden. Nach zweitägiger Arbeit gelang es den Detektivs zu ermitteln, daß die Südzuckeraktien bei dem Bankhause Sturz in der Dorottya-utca verkauft wurden. Aus den Aufzeichnungen des Bankhauses ging hervor, daß die 175

IV. Akt.  
Der Reisende liegt in Wien mit 39 Grad Fieber und einem Schnupfen im Hotelzimmer. Er denkt nach über die bereits mitgeteilte Abschaffung der Paßvisa und die Beiseitigung überflüssiger Reisetouren. Er will ein Werk schreiben über Dichtung und Wahrheit. Wohlwollend fällt der Vorhang.  
F. E.

ersehen, was die neue Partei will und mit welchen Waffen sie zu kämpfen gedenkt.  
Hier einige Zitate aus den Flugchriften:  
„An die Arbeiter Budapests“ betitelt sich eine Flugchrift, welche folgende Stellen enthält: „Die Führerschaft der Sozialdemokratenpartei hat in der allerersten Stunde, in welcher die Gegenrevolution das Haupt erhob, bewiesen, daß sie unfähig ist, den Kampf gegen die Reaktion anzuführen. Es ist Pflicht eines jeden Arbeiters, der sich zur Internationalen bekennt, die Arbeiterschaft aus den elenden Banden des bürgerlichen Uebereinkommens zu befreien. Der Klassenkampf muß ausgetragen werden! Die Kommunalwahlen Budapests sind für uns von höchster Wichtigkeit! Wer Budapest in Händen hat, führt die Herrschaft über ganz Ungarn. Budapest gehört uns. Die Herrschaft über diese Stadt gebührt der Arbeiterschaft! Die volle Herrschaft über Budapest ist ein Recht der Arbeiter. Wir wollen das soziale Budapest zum Schirm der Arbeiterbewegungen machen. Im Besitze Budapests werden wir von der hohen Warte der Gewalt laut verkünden: Grund und Boden den heillosen Millionen! Wir wollen in der gegenrevolutionären Hauptstadt ein unverfälschtes Arbeiterregime!“  
Aus einem zweiten Flugblatt entnehmen wir folgende Stelle:

„Wir organisieren die Arbeiterschaft zum Kampf gegen die Reaktion. Die seit sechs Jahren gepeinigten und unterdrückten Fabriks- und Feldarbeiter werden die Gegenrevolution wie Kehrlicht wegfege!“  
In der Flugchrift: „Die Knechte der Bourgeoisie rüsten zum Kampf“ heißt es unter anderem:

„Gemein in die Fachorganisationen! Die Fachorganisationen gehören der Arbeiterschaft, können dieser weder von innen kommender, noch von äußerer Gewalt weggenommen werden. Die Vertreter der Arbeiter sollen sich hüten! Heute können sie noch zuschlagen, doch schon dämmert der Tag, an welchem die Arbeiterfaust ohne Erbarmen auf die Horovitz, Emrich Szabós niederhauen und auch ihre Fehler treffen wird, die feigen Geister, welche die geraubte Kraft der Arbeiterbewegungen ihnen abgekauft haben.“

in zwei Posten verkauft wurden. Der Kassier wußte über den Verkäufer, der sich Desider Magyar nannte und als Adresse das Haus Lajos-utca 112 angab, eine pünktliche Personbeschreibung zu geben. Die Detektivs begaben sich in die Lajos-utca, doch ist Desider Magyar im Hause 112 völlig unbekannt. Es war also klar, daß der Verkäufer falschen Namen und falsche Adresse angegeben hat.  
Laut der Personbeschreibung war der junge Mann ungefähr 30 Jahre alt, schlant, hatte braune Haare, einen gestutzten Schnurbart und eine auffallend spitze Nase. Die Detektivs begaben sich nun in die Eszkomptebank und hielten unter den Beamten und Dienern im Panzerfaal unauffällig Umschau. Die erhaltene Personbeschreibung paßte vollkommen auf den Beamten Rudolf Kaiser, der zur Polizei stellig gemacht und vom Stadthauptmann Alexander Mező in Verhör genommen wurde. Als er erfuhr, daß man vom Verkauf der Aktien wisse und er noch mit dem Kassier des Bankhauses Sturz konfrontiert wurde, machte er gar keinen Versuch, zu leugnen und gab über die Aktien-diebstähle folgende Schilderung:

Ich kam im Jahre 1917 zur Bank und gehörte zu den gewissenhaftesten Beamten. Als ich nun in den Panzerfaal eingeteilt wurde, wo tagtäglich Millionenwerte durch meine Hand gingen, konnte ich der Versuchung nicht widerstehen und stahl zuerst fünfzig Stück Salgóaktien. Als die Tat unentdeckt blieb, gab es keinen Halt mehr und ich stahl bei jeder sich bietenden Gelegenheit, was sich eben fand. Auf die Frage, warum er die Diebstähle verübt habe, erzählte Kaiser, daß er sich in Börsenspekulationen eingelassen hatte, um seine materielle Lage zu verbessern. Die Spekulationen schlugen

gen a  
neue  
gelde  
nen. S  
Lebensj  
Kostgeb  
Abivoge  
ju chu  
aber St  
Heber  
Kinde  
verfünde  
T  
wi  
ALT  
T  
Depressi  
kreis ab  
nämlich  
jogar ein  
nächtlich  
wärmin  
druckgeb  
Teilen  
zur Gelt  
Niederst  
Anzahl  
Die Re  
meter u  
malen u  
15 Grad  
wiege  
rums u  
dem gan  
und zw  
niedriger  
richtig  
zu  
Automat  
schwere  
an den  
jagden  
Die Bu  
23. Apr  
Reichs  
nen zur  
Präsident  
Leutnant  
Fert,  
in Vera  
rechtung  
in Vera  
M e h  
sehen A  
Budape  
der Fei  
schaft  
Patis  
haften  
nen B  
Gesand  
dann v  
stände  
den S  
und in  
wirkfam  
diesem  
und ti  
kurzen  
nach  
Julius  
der T  
Dantes  
sich die  
Gabel  
viereck  
Berein  
Zum  
wählt.  
riehen  
Studie  
zöfisi  
nale  
Erfahr  
ausst  
Reise.  
Kassie  
pariser  
Artikel  
anzub  
Heute  
Erzher  
Franz  
den di  
Anzug

mit 39 Grad Fieber... Er denkt nach... die Wahrheit. Wohl...

terpartei

und mit welchen...

Flugschriften:...

„dapest“ beitekt...

Stellen enthält...

in welcher die...

erhob, bemie...

Kampfen gegen...

Es ist Pflicht...

sich zur In-

die Arbeiter-

nden des bür-

ns zu befreien...

ausgetragen...

Budapests sind...

er Budapest in...

rrschaft über...

rt uns. Die Herr-

Arbeiterchaft! Die

Recht der Arbeit-

Budapest zu un-

gungen machen.

von der hohen

Grund und

Millionen! Wir

Hauptstadt ein un-

entnehmen wir

erschaft zum Kampf

hs Fahrgen ge-

kten Fabrika-

die Gegen-

gegessen!“

chte der Bour-

heißt es unter

onen! Die Fach-

schafft, können die-

noch von äußerer

Verräter der Un-

nen sie noch zu-

gen, an welchem die

te Korovite, Geme-

chre Fehler treffen

geraubte Kraft der

haben.“

otebank

nden. Der Kassier

Desider Magyar

ajos-utca 112 an-

beschreibung

in die Lajos-utca,

2 völlig unbekannt.

falschen Ka-

gegeben hat.

war der junge

ant, hatte braune

und eine auffallend

sch nun in die Sa-

n Beamten und

Umschau. Die er-

stkommen auf den

Polizei stellt ge-

pander Mezö in

hr, daß man vom

mit dem Kassier

wurde, machte er

b über die Aktien-

Bank und gehörte

is ich nun in den

tagtäglich Mi-

dingen, konnte

berstehen und

en. Als die Tat

mehr und ich stahl

egenheit, was

er die Diebstähle

sich in Börsen-

um seine mate-

riationen jäh-

gen aber fehl und er war gezwungen, immer neue Diebstähle zu verüben, um seinen Kostgeldverpflichtungen nachkommen zu können. Keinen Helfer konnte er zur Verbesserung seines Lebensstandards verwenden, alles verschlang die Notgelder. Die Polizei nahm in der Wohnung des auf Schwere gerateten Beamten eine Hausdurchsuchung vor, doch wurden weder Wertpapiere noch aber Sparbuchscheine oder etwas ähnliches gefunden. Ober Rudolf Kaiser, der verheiratet und Vater eines Kindes ist, wurde heute mittag der Haftbeschluss verkündet.

Transmissionen wie Wellen, Ringschmelzlager, Membranen usw. ALTENSTEIN & BRANT, älteste Spezialfabrik VI., Lehel-u. 12. Tel. 65-66.

Tagesneuigkeiten

\* Wetterbericht und Wasserstand. Die nordwestliche Depression hat sich genähert, inessen reicht ihr Wirkungsbereich über die Küsten des Kontinents nicht hinaus. Hier ist nämlich der Luftdruck hoch, in Mitteleuropa befindet sich sogar ein kleineres Maximum. Infolgedessen ist nach den nachtligen Abkühlungen jetzt mit allgemein einsehender Erwärmung zu rechnen. Das in Russland dominierende Tiefdruckgebiet ist im Abziehen begriffen. In den nordwestlichen Teilen Europas kommt eine starke westliche Luftströmung zur Geltung. In Ungarn hat es gestern noch überall Niederschläge gegeben, die inessen bis heute früh mit Ausnahme der südlichen Landesteile — aufgehört haben. Die Regenmenge hat nur an einigen Stellen fünf Millimeter überstiegen. Die Temperatur lag unter dem Normalen und das Maximum schwankte nur zwischen 10 und 15 Grad Celsius. — Wetterprognose: Heberwiegend trockenes und warmes Wetter.

Die hydrographische Section des Aderbauministeriums meldet: Die Donau steigt bei niedrigem Stand auf dem ganzen Stromverlauf. Die Leitz fällt bei Ligabacs und zwischen Tokaj und Kaszabred, sonst steigt sie bei niedrigem Stand.

\* Erzherzog Albrecht ist, wie aus Sárvar berichtet wird, jüngsten Sonntag zum Besuch des Prinzen Franz von Bayern und dessen Gemahlin mittels Automobils dort eingetroffen. Der Erzherzog wird mehrere Tage in Sárvar Aufenthalt nehmen und auch an den im Wolfswalde abhaltenden Firsch- und Rehsjagden teilnehmen.

\* Nationalfeier auf der türkischen Gesandtschaft. Die Budapest türkische Gesandtschaft feierte heute den 23. April, den größten Festtag des neuen türkischen Reiches, in sollemn Weise. Als geladene Gäste erschienen zur Feier: der Abgeordnete Julius Bekár als Präsident der Turanischen Gesellschaft, Feldmarschall-Lieutnant Béla Baláz, Ministerialrat Alois Patert, Oberdirektor Béla Erdödy, Wilhelm Bröhe in Vertretung des japanischen, Jyó Diipola in Vertretung des finnlandischen und Gabriel Jilinski in Vertretung des estländischen Konsulats, dann Julius Méfáros, der Direktor des türkischen ethnographischen Museums in Angora, Viktor Heim, Attaché des Budapest türkischen Oberkonsulats, und andere. An der Feier beteiligte sich das ganze Personal der Gesandtschaft und des türkischen Konsulats, wie auch Abdul Batis, das geistliche Oberhaupt der in Ungarn wohnhaften Türken und die zur Warenmustermesse erschienenen Besucher aus der Türkei. Die Gäste wurden vom Gesandten Hüsrêh Bey in türkischer Sprache begrüßt, dann verbreitete sich der Redner über die türkischen Zustände nach dem Krieg, die Besetzung Konstantinopels, den Friedensvertrag, den Freiheitskampf in Kleinasien und über die Renaissance des türkischen Reiches. Sehr wirksam war die Aeußerung des Gesandten, daß bei diesem Fest nur in zwei Sprachen, in der ungarischen und türkischen, gesprochen werden dürfe. Nach einer kurzen Ansprache Mubabat Begs, des Führers der nach Budapest gekommenen türkischen Kaufleute, hielt Julius Bekár eine Rede, in der er die Ergänzungen der Turanischen Gesellschaft verdankte. Nach den Dankworten des Gesandten Hüsrêh Bey begaben sich die Gäste zu einem von der Gesandtschaft gegebenen Gabelstübchen. — Die in Ungarn ihre Studien absolvierenden türkischen Hochschüler haben sich zu einem Verein türkischer Studenten in Ungarn konstituiert. Zum Präsidenten wurde Mehmed Kadzsi Beg gewählt. Der neue Verein trat in den Verband der ungarischen Universtitätshörer und Hochschüler ein.

\* Budapest Messe. Von ihrer osteuropäischen Studienreise zurückkehrend, hat eine Gruppe französischer Kaufleute die Budapest internationale Messe eingehend studiert. Auf den hier gewonnenen Erfahrungen entschlossen sie sich zu einer Gruppenausstellung für die nächstjährige Budapest Messe. Es soll, nach den Absichten der französischen Kaufleute, ein besonderer französischer Pavillon mit parisischem Schmuck errichtet und in diesem der Artikel ausgestellt werden, die geeignet sind, dem Kulturbedürfnis des Publikums entgegenzukommen. — Heute hatte die internationale Messe den Besuch der Erzherzogin Anna und des Erzherzogs Josef Franz zu verzeichnen. Am Eingang der Messe wurden die hohen Herrschaften vom Kammerpräsidenten Anton Belariny und dem Präsidenten der Messe,

Überregierungsrat Emil v. Fischer, empfangen. Das erzherzogliche Paar besichtigte eingehend die ausgestellten Gegenstände, zog zahlreiche Aussteller ins Gespräch und besonders angenehm fiel die Liebenswürdigkeit der jugendlichen Erzherzogin Anna auf, die in gebrochener Ungarisch den Ausstellern ihre Zufriedenheit ausdrückte. Das erzherzogliche Paar zog sich sodann zum Deseauer zurück, um dann die Besichtigung der Ausstellung fortzusetzen. Gegen 4 Uhr nachmittag emfernte sich das Erzherzogspaar mit dem Versprechen, ihren Besuch Samstag zu wiederholen.

\* Vortrag der Gräfin Tatjana Tolstoi. Für den mit tiefer Spannung erwarteten deutschen Vortrag der Gräfin Tatjana Tolstoi können Karten in den Kongressbüreau, Buda, Köszabodgati und Kongress, sowie in der Musikakademie gelöst werden. Zum Vortrage werden auch die Vertreter der ausländischen Gesandtschaften, der Gesandten und Finanzministerien erscheinen.

\* Jótai-Feier der Budapest Advokatenkammer. Die Budapest Advokatenkammer veranstaltet am 3. Mai eine Festgeneralversammlung, die dem Andenken des einstigen Ehrenmitgliedes der Kammer, Moriz Jótai, gewidmet sein wird. Die Festrede wird der Präsident-Stellvertreter Dr. Marcell Baracs halten. Der Festgeneralversammlung folgt dann die ordentliche Jahresgeneralversammlung der Kammer.

\* Feier dreier Gedenktage in London. Die aus London gemeldet wird, feierte die Bevölkerung Großbritanniens heute ein dreifaches Fest. Außerdem daß heute Sankt Georg ist, ist heute der Tag Schafspears und der Gedenktage der Blockade von Freetburg. Von den Seelenten, die sich an der Blockade der belgischen Stadt beteiligten, sind noch 280 am Leben. Diese begaben sich auf den Schauplatz des Kampfes, wo der König von Belgien in ihrem Beisein das Denkmal des damaligen Ereignisses enthüllte.

\* Der Reinitz-Prozess. Aus Szatmárnémeti wird uns telegraphiert: Vor dem hiesigen Gerichtshof beginnt Montag, den 27. April, die Hauptverhandlung im Reinitz-Prozess. Der Gerichtshof hat das Anlagematerial geteilt, so daß vorläufig bloß der an dem Nagylárolyer Hotelbesitzer Hermann Groß begangene Mord, dessen Reinitz verdächtigt wird, zur Verhandlung gelangt. Mit Rücksicht darauf, daß die Zeugen der rumänischen Sprache nicht mächtig sind, wurde als Verhandlungssprache die ungarische zugelassen. Den Vorsitz hat Präsident Franz Erdös inne, als Staatsanwalt fungiert Georg Papp.

\* Todesfall. Aus Berlin wird telegraphiert: Heute vormittag verstarb hier der Professor an der Technischen Hochschule Charlottenburg, Dr. Müller (Breslau). Der Verstorbene, der auch Mitglied der Akademie der Wissenschaften war, galt als einer der hervorragendsten Brückenkonstruktoren der Welt.

\* Ermäßigte Rückfahrkarten nach dem Plattensee. Die Donau-Save-Adria-Eisenbahngesellschaft gibt in der diesjährigen Plattensee-Exposition für die Reise von Budapest-Südbahnhof oder Budapest-Kelenföld nach ihren Plattenseestationen oder Haltestellen und

zurück zweierlei Rückfahrkarten aus, und zwar eine mit 25prozentiger Ermäßigung, die vom 1. Mai bis 30. September am beliebigen Tage, mit 30prozentiger Ermäßigung, sowohl zu den Schnellzügen, als auch zu den Personenzügen zur Ausgäbe gelangt und eine mit 50prozentiger Ermäßigung, die jedoch vom 28. Juni bis 6. September nur zu den an Sonntagen oder Feiertagen verkehrenden Schnellzügen und ausschließlich mit 1(ein)-tägiger Gültigkeit gelöst werden kann. Hinsichtlich des Preises und der Benützungsbestimmungen dieser auch in den Budapest Fahrkartensbüreaus erhältlichen Rückfahrkarten gibt die in den Fahrkartenausgabestellen ausgehängte bezügliche Aushangung Auskunft.

\* Sammlung des poliklinischen Vereins. Der Graf Albert Apponyi-Poliklinikerverein veranstaltet neuer seine übliche Straßenjournale am 24. und 25. April. Die segensreiche Tätigkeit der Budapest Kliniker ist viel zu bekannt, als daß es notwendig wäre, die Sache des Vereins den Budapestern noch besonders ans Herz zu legen. Die Poliklinik ist auf die Spenden des Publikums angewiesen. Diese Kontributionen allein genügt schon hinlänglich, um die Straßenpatienten aus ihrer Unmöglichkeit auszumitteln und sie wenigstens an diesen beiden Tagen zu veranlassen, ihre Beiträge für die Poliklinik reichlich fließen zu lassen, damit diese Institution sich nicht gewungen sehe, vielleicht gar ihre Tore zu schließen. Die Sammlungen am 24. und 25. April finden bei folgenden Zellen statt:

I. Bezirk. Christinenplatz: Frau Dr. Julius Elischer; Kettenbrücke, Ofner Seite: Frau Anton Kainprecht, Frau Andor Kuh; Széna-tér: Mariska Marsesehényi. IV. Bezirk. Eke Museering und Rechemetgasse: Frau Geza Rabó; Franziskanerplatz: Frau Julius Klarffy; Apponyiplatz vor der Sparkasse: Frau Dr. Max Lederer, Frau Johann Melitz; Koronaherzeg-utca und Harisbagar: Frau Max Gellert; Eke Ráci-utca und Kispó-utca: Frau Mathias Ladányi; vor der Spezialitätenstrasse Ráci-utca: Frau Josef Hajós; Eke Ráci-utca und Christophplatz: Frau Dr. Paul Kaufsburg; Eke Deák ferenc-utca und Bécsi-utca: Frau Dr. Béla Késh; Cervintplatz: Frau Johann Pála; Eke Kossuth Lajos-utca und Koronaherzeg-utca: Frau Witwe Keresztes, Frau Zohgyi Freund; Eke Kossuth Lajos-utca und Museering: Frau Witwe Samu Jónagy; Eke Kossuth Lajos-utca und Károly király-ut: Frau Dr. Rudolf Holits; Deák ferenc-tér: Frau Robert Schäfer; Eke Giszal-tér und Ráci-utca: Frau Alexander Urbán. V. Bezirk. Giszalplatz vor Gerbeud: Frau Anton Deufsch; Kettenbrücke, Pester Seite: Frau Dr. Stefan Kuniger; Rádos-utca, Leopoldstädter Kasino: Frau Dr. Soma Wifontai; Föld-utca, vor der Kommerzialbank: Vilg Berger; Donaukorfa, vor dem Hangkiosk: Frau Alfred Jahniger; Eke Elisabethplatz und Báldy-utca: Frau Alexander Fleischl; Eke Vilmos eszár-ut und Föld-utca: Frau Ernst Szilágyi; Eke Vilmos eszár-ut und Alkotmány-utca: Marie Jákai; Leopoldring 1: Frau Emil Stachny; Szabadgát-tér, vor der Börse: Frau Arnold Dukesh; Margaretenbrücke: Frau Dr. Moriz Eichbaum; Weltbahnhof: Frau Dr. Edmund Kálmán. VI. Bezirk. Eke Theresienring und Fodmaniczkgasse: Frau Stefan Zienberg; Andrásföly, vor dem Fanciere-Palais: Frau Sigmund L. Breinler; Andrásföly 1: Frau Alexander Fleischl; Andrásföly, vor Drexler: Frau Dr. Stefan Vágó; Andrásföly, vor der Oper: Frau Dr. Stefan Jáborkán; Eke Andrásföly-ut und Ragymez-utca: Frau Dr. Adolf Kertész; Eke Andrásföly-ut und Licht ferenc-tér: Szibi Rádos; Andrásföly-ut, vor dem Café Abbazia: Frau Dr. Moriz Rabó; Andrásföly-ut, vor dem Café Kovács: Frau Dr. Stefan Reichberg; Andrásföly 50: Frau Dr. David Eggebi; Andrásföly 51: Dr. Elisabeth Köbi; Eke Rády-utca und Feréz-körtut: Frau Dr. Ludwig Reich; Eke Andrásföly-ut und Baja-utca: Frau Dr. Josef Herzeg. VII. Bezirk. Rákóczi-ut, vor der Vaterländischen Sparkasse: Frau Witwe Rudolf Kratina; Eke Rákóczi-ut und Erzébet-körtut: Frau Dr. Julius Schutter; Eke Rottenbiller-utca und Rákóczi-ut: Frau Dr. Johann Jmecs; Erzébet-körtut, vor dem Café Remork: Frau Dr. Alexander Sorvath; Erzébet-körtut 58, vor dem Café Patria: Frau Desider Bendiner; Eke Stefania-ut und Tóköly-ut: Frau Leopold

Hárról-harra szájról-szájra jár a hír, hogy ezután minden háziasszony csak a valódi Szent István cikória kávékülönlegességet vásárolja, mert nemesak minősége kitünő, hanem minden doboz sarkában pörkölt szemeskávé is van.

**Fabrikant; Edele Aréna-ut und Tháshly-ut:** Frau Josef Kertész; Edele Károly király-ut und Dohány-utca: Alice Glück. VIII. Bezirk. Kákóczi-ut, vor dem alten Nationaltheater: Frau Witwe Samu Jánagy; Kákóczi-ut, vor dem Volkstheater: Frau Madár Sándor; Edele Kákóczi-ut und József-körut: Frau Géza Ákos; Edele József-körut und Baross-utca: Frau Dr. Ivan Balsmann. IX. Bezirk. Jentramarkthalle: Frau Dr. Emerich Reméngi; Edele Ferenc-körut und Állás-ut: Frau Alexander Elm.

**Schwerer Automobilunfall.** Aus Nagybárad wird telegraphiert: Der Direktor der hiesigen Fabrik der Pester Ungarischen Kommerzialbank Alexander Szóte unternahm mit seiner Gattin, ferner mit dem Advokaten Dr. Josef Berkes und dessen Frau einen Automobilausflug. Vor Kimpolung stürzte das Automobil auf einem schwierigen Serpentinweg, so daß die Insassen im weiten Bogen hinausflogen. Direktor Alexander Szóte fiel so unglücklich aus dem Wagen, daß er einen Arm- und Beinbruch erlitt. Die beiden Frauen trugen am Kopfe Verletzungen davon und blieben bewußtlos auf der Landstraße liegen. Der unverletzt gebliebene Advokat Dr. Berkes und der Chauffeur Sigmund Nagy holten aus Kimpolung Hilfe herbei. Die Verletzten wurden in das dortige Spital gebracht.

**Absturz eines Fliegers.** Aus Olmütz wird telegraphiert: Heute um 10 Uhr 30 Vormittag ist zwischen Grúg und Brodek bei Olmütz der Zugführer des zweiten Fliegerregiments Dupal mit seinem Flugzeug abgestürzt. Das Unglück ereignete sich aus einer Höhe von ungefähr 300 Metern. Dupal wurde schwer verletzt ins Divisionskrankenhaus nach Olmütz gebracht. An der Unfallstelle wurde sofort eine Kommission eingesetzt, die den Grund des Unglücks festzusetzen hat.

**Erdbeben in Italien.** Aus Rom wird telegraphiert: Gestern nachmittags 14 Uhr 30 Minuten wurde in den Abruzzen ein starker Erdstoß verspürt. Es entstand allgemeine Panik. Schaden wurde nicht verursacht.

**Der Landesverein der Glas- und Porzellan-Händler und Glaserer** hält Sonntag halb 11 Uhr im Brunnenhale der Budapester Handels- und Gewerbe-Kammer anlässlich seines 25-jährigen Bestandes eine Jubiläumsgeneralsammlung ab. Ihr wird sich die wackeren Jahressgeneralsammlung anschließen.

**Eine Donauleiche agnosziert.** Wie bereits mitgeteilt, wurde gestern mittag beim Hauptkollant die Leiche eines unbekanntem jungen Mannes aus der Donau gezogen, die bereits seit Wochen im Wasser gelegen haben muß. Die polizeilichen Erhebungen ergaben nun, daß der Leiche der 21-jährige Mechaniker Nikolaus Marlovics sei, der schon vor Wochen verschwinden ist und in einem hinterlassenen Brief angegeben hat, daß er Selbstmord verüben werde. Marlovics ist von der Mangaretenbrücke in die Donau gesprungen und die an dem Körper befindlichen Verletzungen dürften von dem Anschlag des Körpers an den Brückenpfeiler entstanden sein.

**Jar. Gottesdienste.** In den Tempeln der Pester ist. Religionsgemeinde wurde für die nächsten Tage die folgende Gottesdienstordnung festgesetzt: Freitag abend in der Dohány-utca um Viertel 7, in den übrigen Tempeln um halb 7 Uhr, Samstag früh in allen Tempeln um 7 Uhr, Samstag vor-mittag in der Dohány-utca um halb 10, in der Csáky-utca um 10, in den übrigen Tempeln um 9 Uhr, Sonntag nach-mittag in der Dohány-utca um 4, in den übrigen Tempeln um halb 6 Uhr; an Wochentagen früh in der Dohány-utca um 7, in den übrigen Tempeln um dreiviertel 7, abends in allen Tempeln um 7 Uhr. Infolge des glänzenden Erfolgs der durch die Pester ist. Religionsgemeinde regelmäßig ver-anstalteten Frauen-Gottesdienste und zu dem Zwecke, daß die jüdischen Frauen immer mehr dem religiösen Leben gewonnen werden, werden auch heuer besondere Gottes-dienste für Frauen veranstaltet. Diese Gottesdienste finden zwischen den Pessach- und Schewoth-Feiertagen, und

zwar am 25. April, sowie den 2., 9., 16. und 23. Mai, jeden Samstag nachmittag um 5 Uhr als große Mincha-Gottesdienste mit Predigt in den Synagogen in der Dohány-utca und im Jugló (Sajtsár-ut 117) statt. — In der Synagoge der Suda-pekter aut. orth. isr. Gemeinde (VII., Ráczingy-utca 29-31) werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Freitag abend um halb 7 Uhr, Samstag früh um 7 und vor-mittag um halb 10 Uhr, nachmittag um 5 Uhr und abend um 7 Uhr 30 Minuten; an Wochentagen früh um 6 und halb 7 Uhr, abend um 7 Uhr. Sabbatausgang Freitag abend um 6 Uhr 35 Minuten, Sabbatausgang Samstag abend um 7 Uhr 30 Minuten. — Im Tempel der Altöfner ist. Religions-gemeinde (III., Rajos-utca 163) werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Freitag abend um halb 6, Samstag früh um 7, nachmittag um halb 4, abend um 6 Uhr; an Wochen-tagen früh um halb 7, abend um halb 6 Uhr.

**Für Reise und Sport bringt Pekl ganz neue Mo-delle zum Selbstfrisieren.** Kostenlose Anprobe in den Sa-lons, Budapest, Rácsi-utca 19. Neuer illustrierter Katalog kostenlos.

**Familiennachrichten.**

Advokat Dr. Béla Berend und Margit Rosenfal, Tochter des Spitaldirektors Dr. Max Rosenfal, haben am 19. d. die Ehe geschlossen.

Die Trauung der Klauka Haltenberger mit Dr. József Marcsel findet am 25. d., nachmittags 5 Uhr in der evang. Kirche (Silva király-ut) statt.

Gábor Braun, Inhaber der Firma Rognoz Braun u. Sohn in Kátfajárd, hat sich mit Margita Weiskmann verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

**Gerichtshalle**

**Sauzinsmultiplikator: 14,500**

Eine Entscheidung des Budapester Bezirksgerichtes. — Stellungnahme des Finanz- und Volkswohlfahrtsministers gegen das Urteil.

Der Budapester Vn. Bezirksrichter Dr. Felix Galmbach entschied heute in einer konkreten Streit-sache über den Multiplikator des Sauzinses so, daß die Partei berechtigt ist, den Sauzins nach dem tatsäch-lichen Wert der Goldkrone, also 14,500 Papierkronen, und nicht nach dem amtlichen Multiplikator, 17,000 Papierkronen, zu bezahlen. Der gerichtliche festgestellte Multiplikator von 14,500 gilt für den Sauzins und für die öffentlichen Betriebszuschläge, während der Multiplikator der staatlichen Marktbetei-ligung von 17,000 unberührt gelassen wurde.

Dieses, alle Kreise der Bevölkerung höchst inter-essierende Urteil ist in dem Prozesse ausgeprochen wor-den, den der Budapester Hausbesitzer Ernst Fodor gegen einen seiner Mieter, den Budapester Kaufmann Eugen Fried, wegen Bezahlung von 660,000 Kronen anhängig gemacht hat. Fried hatte an Miets 420 Goldkronen, an öffentlichen Betriebszuschlägen 20 Goldkronen und an arbeiter Marktbeteiligung 105 Goldkronen zu bezahlen ge-habt. Er zahlte die Miets und die Betriebszuschläge nach dem Kurse von 14,500 und nur die staatliche Marktbetei-ligung berechnete er nach dem Kurse von 17,000, während der Hausbesitzer eine einheitliche Bezahlung nach dem Kurse von 17,000 forderte. Die Differenz betrug 660,000 Papierkronen und Fodor strengte auf Bezahlung dieser Summe den Prozeß an.

Im Laufe der Verhandlung motivierte der Be-klagte das Verweigern der vom Hausbesitzer gefor-derten Differenz von 660,000 Kronen mit den Bestimmun-gen des G. A. IV. 1924 über die Sammeanna. Dieses Gesetz enthält im Kapitel C. Abschnitt 2 die Verfügung, daß der Mietzins vom 1. Mai 1924 in Papierkronen, dem je-weilig notierten Werte der Goldkrone ent-sprechend, zu bezahlen ist. Nachdem der Kurs der Gold-krone am 1. Februar 1925, dem Tage der Mietzinsfällig-keit, 14,500 Papierkronen betrug, habe er, der Beklagte, mit

vollem Rechte die Zahlung auf Basis dieses Multi-plikators geleistet, umso mehr, als der Mietzins und die Betriebszuschläge zivilrechtliche Forderungen sind. Das Bezirksgericht erbrachte nach Abschluß der kontradiktorischen Verhandlung sein Urteil; es weist den Kläger mit seiner Mehrforderung von 660,000 Papier-kronen ab und verhält ihn zur Bezahlung von 150,000 Kronen Prozeßkosten.

In der Begründung des Urteils heißt es, daß das Samierungs-gesetz die Festhaltung des Multiplikators wohl dem Finanzminister vorbehalten habe, doch ist im Gesetz, auch nicht in dessen Motivierung davon die Rede, daß diese Bestimmung auch auf zivilrechtliche Forderungen Anwen-dung finden könne. Es ist wohl wahr, daß die Wohnungs-verordnung die Bestimmung enthalte, die Miets sei nach dem Multiplikator der direkten Steuern zu bezahlen, da-ber die Wohnungsverordnung in dieser Beziehung mit dem Samierungsgesetz im Widerspruch steht, ein Gesetz aber immer einer Verordnung derogiert, so müssen im Streitigkeitsfalle die Bestimmungen des Gesetzes und nicht die der Verordnung als rechtsgültig ange-nommen werden. Die Wohnungsverordnung ist an dem-jelben Tage promulgiert worden, wie das Samierungsgesetz und damals war der erwähnte Widerspruch kein ausfallen-der, weil der damalige Multiplikator dem effektiv notierten Geldwert genau entsprach hatte. Wer mit der Zeit wurde die Disparität zwischen dem Kurse der Goldkrone und dem Multiplikator des Finanzministers immer größer, so daß der Unterschied am 1. Februar 1925 bereits 2500 Papierkronen betrug. Dieser Unterschied mußte dem Be-klagten zugerechnet werden. Die Ausführungen des Klä-gers, daß die allgemeine Lenierung heute bereits einen Multiplikator von 21,000 rechtfertige, konnten nicht in Be-tracht gezogen werden, denn die Lenierung als solche, respec-tive der Lenierungssinde, kann als Wertmeh-er der Krone nicht gelten. Was den Multiplikator 17,000 betrifft, hat sich dieser schon seit längerer Zeit als fiktiv erwiesen, seine Gültigkeit ist vom Leben außer Kraft gesetzt worden.

So das richterliche Urteil. Sehr interessant ist dem-entgegen die Meinung des Ministers für Volkswohlfahrt Dr. Josef Bajs, der sich nach gepflogener Rücksprache mit dem Richter am Verwaltungsgericht Dr. Borjós dahin äußerte, daß der Bezirksrichter sich in einem juristischen Irrtum befindet. Das Samierungsgesetz nämlich über-weist den ganzen Komplex der Wohnungsangelegenheiten dem Wirkungskreise der Regierung und somit auch die Feststellung des Multiplikators. Wenn es die Interessen der Samierung so erwünscht hat die Regierung eben im Sinne des Samierungsgesetzes das Recht, auch solche Verordnungen zu erlassen, die mit dem Gesetz im Widerspruch stehen. Der Minister ist davon überzeugt, daß die höheren Gerichtsstellen das heute ausgesprochene Urteil nicht gutheißen, sondern abändern werden. Derselben Meinung ist auch Finanzminister Johann Bud. Er findet es wohl für rich-tig, daß in bezug auf Privatforderungen jener Multiplika-tor gültig sei, der dem tatsächlichen Kurse der Goldkrone entspricht, aber was den Mietzins betrifft, bestimmt eine Verordnung von Gesetzeskraft den Multi-plikator, der auch für allgemeine Abgaben maßgebend ist. Das Urteil des Bezirksrichters basiert daher auf einem juristischen Irrtum.

§ Eine Entlassung mit staatsrechtlichen Hinter-grund. Die Budapester Polizei verhaftete vor kurzem auf Grund eines vom Exzellenzherzoglichen Unter-suchungsrichter ausgegebenen Steckbriefes den ge-wesenen dortigen Privatbeamten Edmund Sed. Die Staatsanwaltschaft jedoch, der Sed eingeliefert wurde, ordnete seine sofortige Entlassung an, denn wie aus dem Steckbrief ersichtlich war, hatte Sed die ihm zur Last gelegten Verbrechen zu einer Zeit begangen, da der Friedensvertrag von Trianon noch nicht in Kraft war. Sed war daher damals als ungarischer Staatsbürger und der Exzellenzherzoglicher Untersuchungsrichter als

**Rund um die zehn Gebote**

Pest scheint dennoch kein richtiges Sodom und Open sein Gomorraha zu sein. Diese Erkenntnis bringt dem Beobachter der Lustwand, daß die rechts und links von der Donau wohnenden Budapester seit etwa fünf Wochen in Scharen ins Royal-Apollo pilgern, wo sich jetzt das für unsere Hauptstadt beispiellose Filmwunder tollzieht, daß ein Lichtbild „Die zehn Gebote“ in ein und demselben Kino seit mehr als einem Monate abge-handelt wird. Daß dies einem richtigen Wunder gleich-kommt, werden die Kinobetrachtern Budapests wohl ver-standen. Denn die Pragis, die sich in fast allen Groß-städten der Welt in gleicher Weise herauskristallisiert hat, bemüht die Lebensdauer eines Films in einem Lichtbildtheater mit einer Woche. Diese Spanne Zeit genügt, um dem gesamten Stamm- und Zufalls-publikum des betreffenden Kinospiegels die Attraktion vorzuführen. Nach Ablauf dieser Woche, die sich ja in vielen Fällen als zu lang erweist, wandert der Film in die Theater der anderen Stadtteile, die Zentrifugalkraft des Geschäftes treibt ihn rings an die Peripherien, später auch in die Provinz. Ueberall verweilt der Film eine Woche lang. Die Premierentinos der Hauptstadt, die sich das für sieben Abende bemessene jus primae noctis erwerben, nennt man in der Fachsprache die „Kinos erster Woche“. Ein Begriff, der unseren Lesern ebenfalls nicht fremd ist.

Nun hat das Royal-Apollo mit seinen „Zehn Geboten“ diese internationale Wance durchbrochen. Es hat zu den zehn Geboten ein erstes geschaffen: das Gebot des Erfolges. Es ist zu der Erkenntnis gelangt, daß es nur gegen das Publikum und auch gegen sich han-deln würde, wenn es den Film, den jedermann sehen will, vorzeitig absetzen würde. So wurde hier aus einem Kinohaus der ersten Woche eines der ersten fünf Wochen und wohin das betrifft des Zeitlichen noch führen wird, darüber hat im Grunde genommen die Zahl jener Großbudapester zu entscheiden, die diesen Film noch nicht gesehen haben.

Und daß es die Bibel ist, die dieses Wunder voll-bringt, darf eigentlich nicht wundern. In seinen philo-sophischen Ausführungen, die Dr. Fürst vor etlichen Wochen in unserem Blatte an die Bilder-Bibel des Jerusalemer Malers Pan geknüpft hat, ist auf die psychologischen Motive bereits hingedeutet, die uns Sündigen jetzt dem Buch der Bücher näher bringen. In den Zeiten der Dekonjunktur wird man immer von irgend einem religiösen Empfinden erfasst und vertieft sich gern in das Geheiligte, ethisch Erbauende. Es ist dies eine der bequemsten Arten der Eühne, die man sich auferlegt. In diesem Falle ein sehr angenehmes Seelenexerzium sogar: man übt es im gut ventilierten, breisitzigen Kino. Man streut keine Mücke aufs Haupt, zerreiht seine Kleider nicht und die Kasteiungen, die man sich vorfährt, sind die wunderbaren Auf-nahmen der Radius-Paramount-Wellattraktion „Die zehn Gebote“.

Diese Aufnahmen und ihre merkwürdigen Erids

sind jetzt übrigens das Tagesgespräch der Budapester. Alle, die während des Weltkrieges Strategen waren (und wer war es nicht?) sind jetzt hauptsächlich an den Hand der seit fünf Wochen gespielten „Zehn Gebote“ Filmtexniker geworden. Namentlich das sich den Juden stellende, beim Durchzug der Neophter wieder mein-ander fliehende Rote Meer gibt den Leuten keine Ruhe. Mir selbst hat man schon in der Redaktion, im Klub, im Cafe tausenderlei Erklärungen angehängt. Natürlich fanden sich unter den Kommentatoren auch solche, die es gern gesehen hätten, wenn das Rote Meer schon während des Durchzugs der Juden keine „Pflicht“ getan hätte. So knüpfen tiefere und heitere Debatten an den Sensationsfilm an, der in Budapest zum allge-mein behandelten Gesprächsthema geworden ist. Doch er ist auch in seiner geistigen und technischen Auf-machung, sowohl im biblischen Teil, als auch in der modern aufgemachten Analogie des zweiten Teiles viel zu bedeutungsvoll, als daß man ohne Emotion an ihm vorbeikönnte. So hat sich das Ende März ange-setzte Wochenprogramm des Royal-Apollo bisher schon vervielfacht und wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden viele Budapester auch einen Teil ihrer Som-merferien — am Ufer des Roten Meeres verbringen. Zu dieser Annahme berechtigt nicht nur der bisherige Erfolg der „Zehn Gebote“, sondern auch die kleine Statistik, die wir hier folgen lassen: in Newyork wurde der Film 62, in Los Angeles 31, in Philadelphia 20 und in Chicago 19 Wochen lang gespielt, und Reprißen sind überall in Aussicht genommen.

**Theater**  
**Die Mi...**  
Bei fe...  
Nationaltheat...  
heit Karl M...  
Kätheberg...  
Fulda das...  
dem der Re...  
jährligen ich...  
Wänter hob...  
nung nicht n...  
ten die edler...  
nomialtheater...  
dem Mensch...  
keit und Biel...  
An der...  
anhalten...  
Forth, G...  
minister Gra...  
Kommissar J...  
pöcz und...  
Kulturlebens...  
ging der Bor...  
Erzi Som...  
als Abbe Co...  
Das Publika...  
mit mündel...  
der Bühne...  
theaters in...  
die einen So...  
boten.

**Ötö...**  
Die f...  
Meland...

Meine A...  
habe ich nach...  
lichen Revisio...  
eingebildeten...  
über wahren...  
klar, daß das...  
mir nicht jo...  
das vorgestell...  
schänkung, da...  
Rekenntnis vom...  
Sachgah kannte...  
Zunern macht...  
ich so weltfrem...  
mir meine...  
meiner völligen...  
fahrungen fol...  
ten sollen, wa...  
natürlichen...  
leben, die wie...  
aus meiner...  
anschauung wa...  
geworden, wie...  
auch das kein...  
keine Ahnung...  
ich zum alltäg...  
stellt, ohne zu...  
der Watura...  
Banken angewi...  
aus nicht ansp...  
der gegebenen...  
fiel, da ich gest...  
die Mittel zur...  
Leben führen...  
bei den Schnei...  
Rechnung zu...  
ohne zu fragen...  
den. Nachdem...  
merkte ich mich...  
Das war...  
Lafche meines...  
mes Vermögen...  
zu fangen hatte...  
deutegenheiten...

Basiss dieses Mult...

Urteils heißt es, daß das...

Sehr interessant ist dem...

ausdrücklich hinter...

brach der Budapest...

Dagen einer fremden Macht zu betrachten...

Theater, Kunst und Literatur

Die Mihályfi-Feier im Nationaltheater

Begeisterte Ehrungen für den Künstler.

Bei festlicher Aufmachung wurde heute abends im...

An der anlässlich des Mihályfi-Jubiläums ver...

Parent sprach Alexander Hevesi, der Direktor des...

Nam wurde das Stück fortgesetzt, in dessen...

Das Gastspiel Moissi im Lustspieltheater. Der gestri...

Ütödik hét TIZPARANCSOLAT ROYAL-APOLLO

Die fünf Liebhaften des Melancholikers Andreas Hon.

Ein Roman der Leidenschaft von Aurel v. Thewrewk

Meine Ansichten über die Frauen der Gesellschaft...

Das war alles recht schön, so lange ich aus der...

nicht gewöhnt war. Glücklicherweise waren es niemals...

In dieser Gemütsverfassung ereilte mich eines...

Der Tagesdauergang war wider Erwarten nur...

können, worin sie eigentlich bestand. Sie setzte sich an...

Das Mittagessen wurde mit der mechanischen...

(Fortsetzung folgt.)

**A KAMARA**  
mai premierjének  
2 nagy slágere

**A két vizek vándora**  
Többet a norvég vizek partjáról 6 felvonásban.  
Főszereplők: Hella Moja és Olat Fjord

**Madame Juliette szalonja**  
Divatfilm 8 felvonásban  
Főszereplők: Mac Busch, Claire Windsor és Ray Griffith

Kétszék 11 6, 11 8 és 11 10 órák.

**(Konzert.)** Ludwig Kentner, der gestern im Madamiesaal sein zweites Konzert gab, ist zweifellos nicht nur einer der bedeutendsten pianistischen Talente, die Ungarn in den letzten Jahrzehnten hervorgebracht hat, sondern eines der bedeutendsten überhaupt, die im Konzertsaal unserer Zeit hörbar sind. Kentner erwies sich auch gestern nicht nur als pianistischer Virtuose von vollendeter eleganter Technik, sondern ebenbürtig auch als tiefinnerliche musikalische Vollblutnatur, als ein Künstler von Geist, Phantasie und Temperament. Mit gleich reiflicher virtueller Einfühlung meistert er Bach (Chromatische Fuge und Phantasie), Mozart (Sonate in D) und Chopin (B moll-Sonate), hebt den romantischen Geist, den Liszt aus Debussy (Chloés Cornet) und bringt den Klangzauber Liszt (Campanella) zum Glücken. Vielleicht den überzeugendsten Eindruck der hohen künstlerischen Potenzen des jungen Meisters empfangen wir von seinem Mozartspiel, durch welches der Klang einer anmutigen, edlen und zarten Künstlerseele leuchtet. Ludwig Kentner wurde von dem dichtbesetzten Saale, in dem sich ein überaus kunstverständiges Publikum eingefunden hatte, mit Stimmen begeisterten Beifalls gefeiert.

**(Konzert der Meisterschule Thomán.)** Die Schüler unseres einflussreichen Musikpfelegers, hervorragenden Klavierpädagogen und Leiters unserer bekannten Meisterschule Stefan Thomán veranstalteten vorigen Samstag ein Konzert, durch welches wir wieder zu einem feinen Ohrenschmaus gelangen konnten. Sämtliche Meisterschüler produzierten sich in anerkennenswerter Weise. Allgemein aufsehen erregten Rado Bárány, Marie Comenoli und der kleine Emerich Ungár. Das kleine Wunderkind, die noch kaum 11jährige Rado Bárány, spielte mit bewundernswürdiger Auffassung und schöner Technik den ersten Teil des großen Dur-Konzertes von Mozart. Mit ihrem Spiel ließ sie uns bereits eine Musikindividualität erkennen, mit welcher sie ihre außerordentliche Begabung, ihren lebhaft schönen Charakter, ihre angeborene Leidenschaft und Hingebung zum Instrument, ihr besonders reiches Tongefühl, ihren schönen mit graxioser Haltung geordneten Anschlag und ihre Virtuosität zum Ausdruck brachte. Wenn sie schon jetzt ihrem Alter nach in der Reihe der Künstlerinnen steht, so hat sie, nach weiterer Fortbildung durch ihren tüchtigen Meister, alle Hoffnung, eine große Virtuosa zu werden. Im ersten Sinne ist auch Marie Comenoli zu nennen, welche uns mit großem Talent, künstlerischer Reife und Virtuosität Chopins B moll-Phantasie vortrug.

**Mitteilungen der Theaterkanzlei und Konzertbureau:**

- Die Premierenvorstellung von Fanny és a családok am Samstag beginnt im Lustspieltheater um halb 8 Uhr. In der außerordentlich eminenten Rolle geben die dankbarsten Rollen Gelegenheit zu den wirksamsten Gestaltungen. Auch Sonntag und Montag wird „Fanny és a családok“ gegeben.
- „Ablakok“ Sonntag nachmittag. Im Lustspieltheater gelangt Sonntag nachmittag „Ablakok“, John Galsworthy's prächtiges Lustspiel, zur Wiederholung. Die Vorstellung findet bei ermäßigten Preisen der Plätze statt.
- Alexander Moissis Abschiedsauftritt im Lustspieltheater findet heute, Freitag, statt. Zur Aufführung gelangt „Der Graf von Charolais“ mit dem großen Künstler in der Titelrolle.
- „Halla, Amerika!“ gelangt im Hauptstädtischen Operntheater jeden Abend vor ausverkauftem Hause zur Aufführung. Aus Anlaß der internationalen Messe haben sich viele Zuschauer der Provinz und des Auslandes bei der Vorstellung der amerikanischen Sensationsrevue ein. Sonntag nachmittag geht bei herabgesetzten Preisen der Plätze „Nóta kapitány“ in Szene.
- „Májusi muzsika.“ Das Renaissance-theater bringt Freitag, den 1. Mai, eine neue musikalische Revue: die Operette „Májusi muzsika“ von dem populären Schriftsteller und Komponisten Emerich Farkas, der das Textbuch mit der Mitarbeiterschaft Jolt Farkás verfaßt hat. Von einer wirklichen und wahrhaftigen Emerich Farkas-Musik erfüllt ist diese von echt ungarischer Luft durchwehte prächtige Operette, deren jede einzelne Nummer als besonderer Schläger zu werten ist. Die Hauptrollen des reizenden Stückes spielen: Kóssi Flosvay, Marie Lázár, Julius Komóthy, Ernst Bárczy, Zoltán Maklár, Desider Bácsóczy, Ludwig Sugár und Berta Léna. Die Operette wird von Ernst Bárczy in Szene gesetzt.
- Zum letztenmal spielt heute, Freitag, das Ensemble des Lustspieltheaters im Renaissance-theater. Zur Darstellung gelangt Paul Géralds Meisterwerk „Kislakodalom“ in der bekannt vorzüglichen Rollenbesetzung.
- Uferini im Luise Vlach-Theater. Uferini tritt mit seiner weltberühmten Artistengesellschaft im Luise Vlach-Theater in der Revue: „Die 30 Wunder des Illusionismus“ auf. Täglich zwei Vorstellungen: um halb 7 und um 9 Uhr. Kintheaterpreise.
- Rach Berlin und Wien hat auch Budapest kopiert vor „Dolly“, der reizenden und amüsan-

ten Operette des Stadttheaters, dessen großartige Ausführung und prächtige Ausstattung von Abend zu Abend mit dem stürmischen Beifall ausverkaufter Häuser honoriert wird. Das Publikum läßt der Reihe nach alle glänzenden Tanznummern von Vera Molnár, Manó Vigh, Josef Sziklai und Ladislav Erzsébet zur Wiederholung bringen, ebenso das Walzerlied Karl Gerencsés „Jójj vissza, csókos ifjú nyár!“, das bereits stadtbekannt geworden ist. Die Operette „Dolly“ wird im Stadttheater, den heutigen Freitag ausgenommen, jeden Abend zur Aufführung gebracht.

Das Ensemble der Wiener Staatsoper gastiert in der künftigen Woche an zwei Abenden im Stadttheater. Mittwoch, den 23. April, und Freitag, den 1. Mai, wird das Stadttheater der Schauplatz eines großartigen musikalischen Ereignisses sein. Ein aus hervorragenden Künstlern der Wiener Staatsoper bestehendes Ensemble wird mit zwei populären Opernvorstellungen auf der genannten Bühne gastieren. Mittwoch, den 23. April, gelangt Gounods „Faust“ in der nachstehenden Besetzung der Partien zur Aufführung: Faust — Arnold Georgewsky; Margarete — Claire Bora; Rephistopheles — Josef Ranowarda; Valentin — Ernst Fischer. — Freitag findet eine Aufführung von „Carmen“ statt, in der die Besetzung der Titelpartie durch die aus Ungarn stammende Sängerin Piroška Andag von besonderem Interesse ist. In dieser Vorstellung wird die Partie des Don José Karl Fischer-Niemann, die des Escamillo Josef Ranowarda spielen. In der Partie der Micaela wird Claire Bora auftreten. Die Karten für die Vorstellungen des Ensembles der Wiener Staatsoper werden von morgen, Samstag, ab an der Kasse des Stadttheaters und in sämtlichen Kartenbureaus der Stadt verkauft.

Heute, Freitag, gelangt im Stadttheater „Der Barbier von Sevilla“ zur Aufführung. Die Partie der Rosina wird in dieser Vorstellung Meta Makkai als Gast spielen.

Sonntag nachmittag findet im Stadttheater die erste Nachmittagsaufführung von „A cigányprimás“ statt. Ermäßigte Preise der Plätze.

**Sport**

**Ringen**

Das österreichisch-ungarische Ringkampftreffen gelangt am 10. Mai auf der Sportbahn der Margareteninsel zur Austragung. Der Ungarische Ringkampferverband wird am 3. Mai im alten Abgeordnetenhaus einen Probekampf absolvieren, in dessen Rahmen die Ringkämpfer für den Länderkampf Oesterreich-Ungarn ausgetücht werden.

**Fechten**

Der Ungarische Fechtverband veranstaltet Sonntag in der Turnhalle des BSE (L. Attila-utca 2) ein Florettfechten um die ungarische Meisterschaft. Für den Wettkampf haben auch drei Oesterreicher ihre Meinung abgegeben und werden höchstwahrscheinlich auch beim Start erscheinen. Die Vorwettkämpfe beginnen Sonntag vormittag um 10 Uhr, die Entscheidungskämpfe nachmittag um 5 Uhr.

Die französische Meisterschaft im Florettfechten gewann Cattiau, 2. Fischer, 3. Courtot, 4. Perrot, 5. de Piot.

**Athletik**

Die Meisterschaft von Oesterreich im Quersfeldlaufen gelangt Sonntag am Gelände des Wiener Praters zur Austragung.

**Offener Sprechsaal.\***

**Női kalapok**  
nagy választékban legolcsóbban  
**Friedmann** kalapgyártóban kaphatók.  
Festés és alakítás a legdivatosebb formákra.  
Király-utca 8, az udvarban.

**Möbel**  
vollständige Wohnanordnungen in riesiger Auswahl werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.  
**VII, Klauzál-tér 6 (Ecke Nyár-utca)**

**DEUTSCHE LANDPOST**

Grösstes und verbreitetes Tagblatt in den deutschagratischen Gebieten der Tschechoslowakei. — Zentralorgan des „BUNDES DER LANDWIRTE“.

Redaktion und Verwaltung:  
**Prag, II., Wenzelsplatz 61 (Vacl. nám.)**

Abonnement: Ganzjährig K. č. 134.—, halbjährig K. č. 67.—, vierteljährig K. č. 34.—, monatlich K. č. 11.50, für das Ausland K. č. 16.—

Insertionsorgan ersten Ranges! **Auf Wunsch Tarif.**

annoncen-Annahme durch alle Annoncen-Expeditionen.

**Lederklubmöbel**  
**Speisezimmerstühle**  
Schreibstühle, nur Qualitätsware, beim Erzeuger.  
**A. KENDI, Budapest, nur IV., Semmelweisgasse 7**

**LA MODE**  
Damenkleider- und Hutsalon, Weisswäscherezeugung nach original Pariser Modellen, Fagonarbeiten und Umgestaltungen werden angenommen.  
Ratenzahlung unter günstigen Bedingungen.  
**VI, Teréz-körút 21**

**Biedermeler**  
**Csillár-garnitúra**  
7 drb. és pedig 1 középosillár, 4 tetővilágítás, 2 falikar, bronz kőzímunka eladó.  
Rózsa-utca 86, I. emelet 6. sz.  
Megtékinthető naponta 2-4 óra között.

**Möbel**  
Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnituren, Chaiselongues, Matratzen, Kücheneinrichtungen  
**auf Kredit**  
zu den allerbilligsten Barzahlungspreisen erhältlich  
**KROH VII, Akácia-utca 45**  
(zwischen der Dob- u. Wesselényi-utca)

**Asthma & Lungenleidende**  
sollen die illust. Broschüre von Dr. med. Gottmann betitelt: „Sind Lungenleiden heilbar?“ lesen. Interessenten erhalten diese zur Aufklärung umsonst und portofrei durch PULMANN & CO., Berlin 115, Müggelstr. 25a.

**Lederröcke-Spezialitäten**  
ständige Ausstellung  
Engros-Verkauf. Tauszky és Kiss, VI, Király-u. 16. Telefon 82-18

**Brillanten**  
Székely Emil, Király-utca 51.  
Perlen, Antiquitäten kauft zu höheren Preisen als jeder andere vis-à-vis der Theresienstädter Kirche. Telefon

**Műszaki cég volt üzletvezetője**  
nyelvtudással és gazdasági képzettséggel megfelelő állást vállalna  
Szíves megkereséseket Laboratorium 29<sup>a</sup> jelűre e lap kiadóhivatalába kérek.

Die m  
B  
demüch  
erschei  
Ueber d  
dieser Be  
Lebe Dr  
derwähe  
befaßt sic  
Som m  
ten ware  
belaßet;  
fügungen  
jo daß  
Som  
sehung  
steuer.  
die Besta  
wesentlich  
haben die  
nen Gesel  
gen gebal  
Blas der  
günstigere  
Wese  
Gerabj  
schreiben.  
beruente  
Ein C  
dar kurz  
meine  
die Einl  
forderte.  
daß die B  
zent zu  
sigen Auf  
jah, einig  
ragende S  
folgendem  
fielbeort  
Eine  
einlagen  
konu dard  
weber enll  
das Prabl  
daß auch  
berungen  
in der Ges  
wurde, da  
risatio  
rend der  
Einlagen  
benutzen  
nicht zur  
se entw  
Zeit der  
Kronen  
ist höchst  
Stunde an  
zu löse m  
größte Un  
müssen do  
dig sind  
Direktor  
Diese  
der Einlag  
Einleger, d  
Einlagen m  
das Recht,  
zu beheben  
dessen Form  
getretenen  
Verantwort  
werden. Di  
Unmöglich  
wäre, wenn  
günstigt w  
pinal entgo

# Volkswirtschaft

## Die wirtschaftliche Bedeutung der bevorstehenden finanziellen Verordnungen

Äußerungen des Direktor-Stellvertreters der G&E Dr. Karl Krefz

Wir haben vor kurzem die neuen Verfügungen der demnächst in Anknüpfung an das Appropriationsgesetz erscheinenden finanziellen Verordnungen veröffentlicht. Ueber die Bedeutung und die zu erwartende Wirkung dieser Verfügungen hat sich der Direktor-Stellvertreter der G&E Dr. Karl Krefz vor unserem Mitarbeiter folgendermaßen geäußert:

Eine der demnächst erscheinenden Verordnungen befaßt sich mit der Steuer der Erwerbs- und Kommanditgesellschaften. Diese Gesellschaften waren bisher mit der Gesellschaftssteuer belastet; in Zukunft werden sie laut den neuen Verfügungen bloß die Erwerbssteuer zu zahlen haben, so daß ihre Steuerlast wesentlich herabgesetzt erscheint.

Von großer Bedeutung ist auch die Herabsetzung des Schlüssels der Börsenumsatzsteuer. Ich bin davon überzeugt, daß diese Verfügung die Gestaltung einer gesunden Börsentendenz wesentlich erleichtern wird. In den letzten Jahren haben die an der Budapester Börse zustande gekommenen Geschäftsabschlüsse die größten Steuerlasten zu tragen gehabt, was sicherlich dazu beitrug, daß der Pester Platz der an den Nachbarbörsen bisweilen aufgetretenen günstigeren Tendenz nicht entsprechend folgen konnte.

Besondere Bedeutung müssen wir auch der Herabsetzung der Wechselgebühren zuschreiben. Der bisherige halbpromille Wechselsteuere im Falle einer dreimaligen Prolongierung

innerhalb eines Jahres den Zinsfuß der Kreditsumme um volle 2 Prozent, was naturgemäß eine Verteuerung der Kreditkosten nach sich ziehen mußte. Die neue Verfügung trägt nun einem schon lange gehegten Wunsche der Wirtschaftskreise Rechnung.

Als die wichtigste Verfügung muß aber die gebührenfreie Ermöglichung der Bilanzwahrheit und der Fusionen betrachtet werden. Es ist bekannt, daß sich schon mehrere Geldinstitute mit dem Gedanken einer Fusion befreunden mußten. Der Abwicklung solcher Fusionen standen bisher zwei große Hindernisse im Wege: der Mangel einer Aufwertungseinheit und in Verbindung damit die schweren Lasten, mit denen eine solche Aufwertung verbunden sein mußte, ferner die große Gebührenpflichtung der Fusion selbst. Die neuen Verfügungen statuieren in beiden Fällen eine Gebührenfreiheit und bieten dadurch die Möglichkeit zur technischen Abwicklung dieser vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte so notwendigen Fusionen.

Wichtig ist auch die Verfügung, wonach in Zukunft die Einlagen und Kontokorrente gebührenfrei sein werden. Hierdurch verschwindet die bisherige, die Einlagen belastende 10prozentige Zinsensteuer, sowie die Pauschalgebühr von 1/100 per Mille nach Einlagen und nach laufenden Rechnungen. Wir dürfen wohl mit Recht voraussetzen, daß die Aufhebung dieser Gebühren das Publikum in Zukunft veranlassen wird, die Kreditinstitute in gesteigertem Maße mit ihren Einlagen aufzusuchen.

## Die Frage der Valorisierung

Ein Einleger namens Dr. Hugo Hajnal strengte vor kurzem gegen die Ungarische Allgemeine Kreditbank einen Prozeß an, indem er die Einlage vom Jahre 1920 valorisiert fordernde. Das Urteil des Bezirksgerichts lautete dahin, daß die Bank verpflichtet sei, die Einlage mit 50 Prozent zu valorisieren. Dieses Urteil erregte riesige Aufsehen, weshalb „Besti Lözse“ sich bewogen sah, einige Kapazitäten der Finanzwelt und herangezogene Juristen um ihre Auffassung zu befragen. Im folgenden geben wir nachstehende Äußerungen wieder:

Dr. Karl Krefz,

stellvertretender Direktor der Vereinigung der Sparkassen und Banken.

Eine derart wichtige Frage, ob die Sparkasseneinlagen und im welchem Maße sie zu valorisieren seien, kann durch ein bezirksrichterliches Urteil weder entschieden noch präjudiziert werden. Wenn wir das Problem näher in Augenschein nehmen, sehen wir, daß auch in Deutschland, wo die privatrechtlichen Forderungen in gewissem Maße valorisiert wurden, sowohl in der Gesetzgebung wie in der Judikatur ausgesprochen wurde, daß Spareinlagen nicht unter Valorisierung fallen. Haben doch die Einleger während der ganzen Zeit der Kronenkatastrophe über ihre Einlagen verfügen und nach ihrem Belieben anderweitig verwenden können. Die Banken konnten schon darum nicht zur Valorisierung gezwungen werden, da doch auch sie entwertete Kronen placierten und zur Zeit der Rückzahlung noch weiter entwertete Kronen erhielten. Das Urteil des Bezirksgerichts ist höchstens geeignet, darauf hinzuweisen, daß die letzte Stunde angelangt sei, diese brennende Frage je eher zu lösen, da anderenfalls in dem Wirtschaftsleben die größte Unsicherheit Platzgreifen müßte. Die Schuldner müssen doch schließlich wissen, wie viel sie schuldig sind.

Dr. Julius Pösch,

Direktor der Rechtssektion der Pester Vaterländischen Sparkasse.

Dieses Urteil, das eine 50prozentige Valorisierung der Einlagen ausspricht, ist ein Absurdum. Der Einleger, der vor dem Krieg seine Einlagen den unterirdischen Sparkassen übergab, hatte Gelegenheit, seine Einlagen nach Belieben zu beheben. Der Einleger hatte das Recht, jederzeit über seine Einlage zu verfügen, sie zu beheben und nach Belieben zu verwenden. Infolgedessen können die Sparkassen wegen des inzwischen eingetretenen Entwertungsprozesses der Krone nicht zur Verantwortung oder zur Schadentragung herangezogen werden. Die Valorisierung der Spareinlagen wäre eine Unmöglichkeit, weil sie doch nur derart durchführbar wäre, wenn zu Lasten der Aktionäre die Einleger begünstigt würden, das heißt, daß den Aktionären das Kapital entzogen werden müßte, das in getriffter Bez-

hung genügen würde, die Valorisationsansprüche zu befriedigen. Staat und Gesetzgebung können auch solches tun. Ein wenig verständlicher wäre die Anordnung der Valorisierung, wenn zum Beispiel die Kriegsanleihe-Obligationen valorisiert würden. In diesem Falle, wenn wir berücksichtigen, daß die Institute einen großen Teil ihrer Einlagen in Kriegsanleihe anlegten, würden sie zu wesentlichen neuen Kapitalzuflüssen gelangen, so daß die Valorisierung der Einlagen in kleinerem oder größerem Maße durchführbar wäre. Uebrigens hat die Judikatur auf Grund der Entscheidungen der Kurie die Valorisierung nur in solchen Fällen angeordnet, wenn der Schuldner entweder im Rückstand blieb oder zu illegitimen Gewinnen gelangte. Solche Fälle können aber bei den Einlagen nicht vorkommen, da doch die Institute den Einlegern jederzeit zur Verfügung standen und stehen, die Einlagen ausfolgten, illegitimen Nutzen nicht zogen, da die bei ihnen placierten Einlagen in vollem Maße devaluiert wurden. Die Frage kann auch deshalb nicht durch ein richterliches Urteil erledigt werden, da, wie immer auch die Angelegenheit geklärt wird, hierzu unbedingt eine Entscheidung der Gesetzgebung erforderlich ist.

Die Angelegenheit der Valorisierung der Einlagen kam heute auch in der Direktion und im Ausschuß der Finanzinstitutszentrale zur Sprache. Die Direktion gab einstimmig der Befürchtung Ausdruck, daß das erwähnte Urteil folgerichtig im ganzen Lande den Glauben aufkommen lasse, die Valorisierungsfrage könne nunmehr auf der ganzen Linie im Prozeßwege erledigt werden. Dem gegenüber stellt sich die Direktion auf den Standpunkt, daß diese hochwichtige Frage meritorisch noch nicht entschieden sei und insofern mit Prozeßurteilen überhaupt nicht gelöst werden könne. Die Direktion beschloß, an den Finanzminister eine Vorstellung zu richten, worin sie ihn um seine Intervention in dem Sinne ersucht, daß die im Zuge befindlichen Valorisierungsprozesse eingestellt werden. Gleichzeitig möge der Finanzminister erklären, daß die Regierung die Valorisierung der Einlagen aus dem Grunde nicht wünschenswert erachtet, weil eine derartige Aufwertung mit dem Zusammenbruch sämtlicher Geldinstitute des Landes gleichbedeutend wäre. Ministerialrat Andreas Szilády-Szabó, der in Vertretung des Finanzministeriums an der erwähnten Direktions-sitzung teilnahm, erklärte, daß er dem Finanzminister über den Beschluß der Direktion überzünftig Bericht erstatten werde. Nach der Direktions-sitzung trat der Ausschuß der Finanzinstitutszentrale zu einer Sitzung zusammen, in der beschlossen wurde, sich der Stellungnahme der Direktion vollinhaltlich anzuschließen.

## Von der Börse.

Ruhig, wenig Geschäft.

Die Grundtendenz des Effektenmarktes war heute keine unfreundliche, doch konnte diese Tatsache sich nur in den Kursen nicht zum Ausdruck gelangen, da der Verkehr sich wieder in den allerengsten Grenzen bewegte. Der Börse ist freilich mit „fester Grundtendenz“ wenig gebietet, sie will auch höhere Kurse sehen, diese können aber nicht zum Vorschein gelangen, insofern es keine Käufer gibt, die die geforderten Kurse auch bewilligen. Käufer aber melden sich derzeit nicht, da die Leute kein Geld haben, um Aktien zu erwerben oder in diesen auch nur zu spekulieren, denn bekanntlich braucht man auch zum Spekulieren Geld. Immerhin zeigte sich heute für eine Reihe von Lokalwerten einiges Interesse, auch die Kontantin nahmen kleinere Dedungen vor, so daß in diesen Werten sich mäßige Kurserhöhungen ergaben. In der Skizze waren nur ganz unbedeutende Abschwüngen zu verzeichnen, in den meisten kleinen lokalen Papieren entwickelte sich überhaupt kein Verkehr. Anlässlich des heutigen Kassatages betrug das Gesamtverbreitment nicht mehr als 65 Milliarden, um 20 Milliarden weniger als in der Vorwoche. Der Anlagemarkt war geschäftslos, die Geldsätze notieren nominell 1/10 bis 1/15 Prozent.

Die Kursaufbesserungen betragen (in tausend Kronen) für Kohlen 40, Draht 5, Magnesiit 30, Urkatheter 42 1/2, Pannonia Affel 50, Pallas 13, Waffen 18, Stahl 4, Naficer 10, Stadtbahn 3, Wftr 3, Staatsbahn 5, Stummer 30, Gas 15, Auer 10, Egis 3, Schwarz 5, Danica 3, Spodium 3, Gummi 10. Abgesehen davon waren Ung. Kredit 3, Ung. Affel 190, Anna 4, Gutmann 8, Zuder 15, Aktiendier 8, Goldberger 4, Schriftgießerei 7, Urproduz. 5, Telephon 8.

An der Nachbarbörse konnte sich die etwas gebesserte Auffassung behaupten, doch blieb der Verkehr ein unbedeutend belangloser. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet: Ung. Kredit 394, Salgó 488, Ganz 2290, Waffen 580, Zuder 2065, Kohlen 3210, Anna 114, Nova 174, Telephon 142.

## Vom Getreidemarkt.

Andauernd feste Tendenz. — Lebhafterer Verkehr.

Heute waren es wieder die für Weizen und Roggen um 3/4 bis 5/8 Cents erhöhten Chicagoer Kurse, welche die Tendenz des hiesigen Marktes beeinflussten, wozu noch der Umstand kam, daß außer Jugoslawien und Rumänien nun auch Polen als Käufer ungarischen Mehles auftritt. Die Mühlen haben sich veranlaßt, die erhöhten Forderungen für Weizen 77-78 Kg-Qualität von 5300-5375 frachtfrei hier zu bewilligen, während Stationsware mit 5100-5200 Kronen gehandelt wurde. Neumais, August-Lieferung, wurde zu 3300-3500 K. ab Station und 3800-3950 Kronen frachtfrei hier geschlossen. Roggen war fest und erzielte 4650-4700 K. frachtfrei hier. Die Mehlepreise lagen sehr fest. Prompter Mais notiert 2500 K. frachtfrei hier. Die Preise für Hafer und Gerste konnten sich ebenfalls fest behaupten.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Theiß, 76 Kg, 527,500 bis 530,000, 77 Kg, 532,500 bis 535,000, 78 Kg, 537,500 bis 540,000, Komitat Fesér, 76 Kg, 525,000 bis 527,500, 77 Kg, 530,000 bis 532,500, 78 Kg, 535,000 bis 537,500, Roggen 462,500 bis 465,000, Futtergerste 340,000 bis 350,000, Hafer 415,000 bis 425,000, Mais 245,000 bis 247,500, Kleie 237,500 bis 240,000, Hirse 250,000 bis 260,000, alles Parität Budapest.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Nach den gestrigen kräftigen Erhöhungen erfuhr die Londoner Devisen heute in Zürich eine kleine Abschwächung von 1/2 auf 2477 1/2, während Cable Netport eine kleine Besserung von 12 1/2 auf 516.62 1/2 verzeichnete. In Netport notierte das Pfund unverändert 479.62 1/2. Abgeschwächt haben sich heute gegenüber Zürich die Devisen Wien (um 5 auf 72.75), Bukarest (um 3 1/2 auf 2.30), Mailand um 2 1/2, und Paris um 9 Punkte. Die ungarische Krone blieb unverändert 0.0071 1/2, wurde heute aber in Wien um 7 auf 9878 herabgesetzt. Die Ungarische Nationalbank nahm nur unbedeutliche Kursveränderungen vor; im hiesigen Privatverkehr waren Dollar stärker offeriert und billiger zu haben. Die Parität der ungarischen Goldkrone beträgt 14,612 Papierkronen.

(Die Finanzinstitutszentrale) hielt heute unter dem Vorsitz des Geheimen Rates Dr. Josef Schmid und in Anwesenheit der Vertreter der Regierung sowie der hauptstädtischen und Provinz-Geldinstitute ihre achte ordentliche Generalversammlung. Die Generalversammlung nahm den vom Generalsekretär Hofrat Viktor Elischer vorgelegten Jahresbericht zur Kenntnis, den die vielseitige Tätigkeit der Zentrale eingehend bespricht. Nach Feststellung der Bilanz, die nach Dotierung des Pensionsfonds mit 17 Milliarden einen Reingewinn

klubmöbel  
zimmerstühle

nur Qualitätsware,  
vom Erzeuger  
Budapest, nur IV  
Semmelweisgasse 7

DE

da Husalon, Weiss-  
nach original Pariser  
arbeiten und Unge-  
angenommen.

tigen Bedingungen.

rat 21

er  
rnitura

ar, 4 tetővilágítás,  
szimunka

lelet 6. sz.

—4 óra köztől.

bel

mer, Salongar-  
longues,  
chen-

edit

ngspreisen erhältlich  
ácsa-utca 45  
Dob- u. Wesselsznyi-utca)

enleidende

Dr. med. Guttmann betitelt:  
n heilbar?"  
n Aufklärung umsonst und  
Berlin 115, Müggelstr. 25/a.

zialitäten  
sstellung

7, Király-u. 16. Telefon 82-13

Perlen, Antiquitäten  
kauf zu höheren Prei-  
sen als jeder andere  
vis-à-vis der Theresien-  
städtter Kirche. Telefon.

üzletvezetője

dasági képzettséggel

lást vállalna

et „Laboratorium 29“  
dohivatalába kérek.

OST

a Gebieten der  
NDWIRTE“.

7.—, vierteljährig  
usland K. ö. 16.—

Vunsch Tarif.

ditionen.

von 3600 Millionen aufweist, wurde die Dividende unter Anwendung der statutarischen Bestimmungen mit dem Maximum von 6 Prozent festgesetzt.

(Ungarisch-italienische Handelsvertragsverhandlungen.) Im Interesse der Schaffung ungarisch-italienischer Handelsübereinkommen werden im Laufe dieser Woche in Rom Verhandlungen eingeleitet werden.

(Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Firmen eröffnet: Julius Braun, Budapest, X., Dreyz-ut 26; Anmeldestermin 15. Mai.

(Der Fischfang in Bulgarien.) Aus Sophia wird berichtet: Laut Nachrichten der Fischereiabteilung beim Landwirtschaftsministerium betrug der Fischfang in Bulgarien im Jahre 1924 4.134.039 Kgr., von denen im Schwarzen Meer 2.716.677 Kgr., in der Donau 1.390.155 Kgr. und in den Binnenflüssen 27.207 Kgr. gefangen wurden.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Aus Rom wird telegraphiert: In Börsenkreisen und unter den Börsenmaklern herrscht lebhaftes Aufregung in Erwartung der Resultate der Verhandlungen, die zwischen der Regierung und Vertretern der verschiedenen italienischen Börsen schweben.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Aus Rom wird telegraphiert: In Börsenkreisen und unter den Börsenmaklern herrscht lebhaftes Aufregung in Erwartung der Resultate der Verhandlungen, die zwischen der Regierung und Vertretern der verschiedenen italienischen Börsen schweben.

sehr schwach. — Aus Prag wird gemeldet: Der erste amtliche Saatenstandsbericht bezeichnet den Stand der Saaten als zufriedenstellend.

wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Tschechien durch ein provisorisches Abkommen geregelt, das den Waren beider Staaten die Meistbegünstigung zuerkennt.

### Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 22. April in Tausenden Kronen

Table with multiple columns and rows listing various financial data including bank rates, commodity prices, and exchange rates. Columns are labeled I, II, III, IV representing different types of rates.

### Bezugsrechte:

Table listing subscription rights for various companies and financial instruments, including names like 'Athenaeum' and 'Hauptst. Buchdr.'.

Advertisement for 'Internationale Wirtschafts- und Verkehrs-Beitung' (International Economic and Traffic Review) published in Vienna, I., Weihburggasse 9.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Anticid', 'Kurst', and 'Luise'.

(Zusatz Wiener Manufakturfirmen.) Aus Wien wird telegraphiert: Wie die Blätter melden, sind die Manufaktur- und Engrosfirmen Fischer u. Grauburger, sowie Tisser u. Co., die erstere mit 7 Milliarden, die letztere mit 10 Milliarden Kronen, in Zahlungsstodung geraten.

(Steigerung des tschechischen Exports.) Aus Prag wird telegraphiert: Im vergangenen Monat ist eine weitere Steigerung des Exports zu verzeichnen. Die Wertsteigerung betrug im Monat März 363 Millionen und im ersten Quartal 1334 Millionen tschechische Kronen.

Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with columns for location (Wien, Berlin, Prag, Zürich) and various currencies (Kronen, Mark, etc.) with their respective exchange rates.

Devisenkurse.

Table with columns for location (Wien, Berlin, Prag, Zürich) and various currencies (Dollar, Pfund, etc.) with their respective exchange rates.

Wien, 23. April. Ungarische Krone 0.009838 B., Budapest Devise 0.009845 B., 0.009885 B.

Zagreb, 23. April. Budapest —, Wien 578.—, Berlin 1481.50, Prag 185.15, Sophia —, Bukarest —.

Ausländische Börsen.

Wien, 23. April. Die Effektenbörse eröffnete lebhafter und in fester Tendenz. Die Prager Arbitrage begann starke Deduktionen; für Prager Rechnung wurden auch belangreiche Reimungskäufe vorgenommen.

Berlin, 23. April. Bei Eröffnung der Effektenbörse zeigte sich gegenüber der Luftlosigkeit der Börse eine freundliche Stimmung. Das Angebot war gering, die Kaufaufträge waren im Uebergewicht.

Chefredakteur: Dr. Josef Straffer. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Rumik. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G.

Vertical list of various market rates and prices, including sections for 'Schlusskurs', 'Elektrizitäts-Unternehmung', 'Olwerke', 'Spiritusfabriken', 'Heilbäder', 'Unternehmungen', and 'Schuldenobligationen'.

Budapester Theater Dekameron

100 Erzählungen der Budapester Schauspieler und Schauspielerinnen. Redigiert von FRANZ RAJNA. erscheint nächste Woche im Verlag des „NEUES PESTER JOURNAL“

- List of names: Luise Blaha, Dr. Alexander Hevesi, Erzsi Sándor, Ilka Pálmay, Koloman Rózsahegy, Dr. Eugen Faludi, Alexander Góth, Juci Lábass, Tibor Halnay, Sári Petrás, Szidi Rákosi, Eugen Törzs, Marie Jászai, Raoul Mader, Sári Fedák, Dr. Franz Székelyhid, Moriz Ditrói, Vidor Kassai, Ilona Vaály, Ernst Király, Béla Környei, Martin Rátkai, Nusi Somogyi, Zoltán Szerényi, Marie Németh, Emmy Kosáry, Gizi Bajor, Franz Kiss, Irene Varsányi, Irene Biller, Franziska Gaál, Laura Helvey, Hanna Honthy, Ilona Kókény, Marie Simonyi, Josef Sziklai, Julius Hegedüs, Gräfin Italie Vasquez, Lili Darvas, Gábor Faludi, Ella G. Kertész, Friedrich Tanay, Irma Cs. Alszeghy, Therese Krammer, Klara Küry, Blanka Pécsi, Elsa Szamosi, Mariska Gazsi, Emilie Márkus, Frida Gombaszögi, Julius Gaál, Aranka Várady, Juliska Ligeti, Josef Gábor, Szerena Fáy, Oskar Beregi, Ilona Hegedüs, Juliska Kelety, Emerich Szirmai, Aladár Sarkadi.

Zwei Bände, elegant ausgestattet 120.000 Kronen. Für die Abonnenten des Neues Pester Journal 80.000 Kronen. Bestellungen nimmt die Administr. des Neues Pester Journal entgegen.

Magyar Kir. Opera. Alarcosbál. Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház. Tartuffe. Kezdeté 7 órákor.

A Nemzeti Színház. Kamara Színháza. Nincs előadás.

Városi Színház. Szevillai borbély. Kezdeté fél 8 órákor.

Selvarosi Színház. Mariaka, vagy a házasság-törés iskolája. Kezdeté fél 8 órákor.

Apollo Színház. (Helikon épületben, Eszt.-tér) Telefon: József 150-01.

Hajlik a fenyő. Rádió.

Dámák a faluban. Grand Café Korona. Kezdeté 8 órákor.

Cirkus Beketow. Heute abend halb 8 Uhr. 3 grosse Schlager: Fortunio.

Afra. Carpy & Carpy. und das sensationelle Eröffnungsprogramm.

KIS KOMÉDIA. VI. Révay-n. 18. Telefon: 14-22.

Tra-rá! Kövagy Gyula bohóza. Szekak? Pöze von L. Hirschfeld. A főszerepekben: ROTT és STEINHARDT.

Kuplégyár, énekes-táncos tréfa. Türk Berta, Steinhardt, Lénárd stb. Kezdeté 1/2 órákor.

Royal Orfeum. Erzsébet-körút 81. Telefon: József 121-67, 121-68.

Nemzetközi varieté-műsor: Okito büvész. Os-ka-mán indiai haritonista. 2 Dormondes kerékpárosok stb. Kezdeté 8 órákor.

Vasárnap délután 1/2 órákor előadás. PAPA GÁLY. Kezdeté 11 órákor.

Terezkörúti-Színpad. Terezkörút 46.

Bergengócia. A strucc Revü. Kezdeté fél 9 órákor.

BELVÁROSI MOZGÓ. IV. Irányi-n. 21. Tel.: J. 153-88.

A kis betyár. Egy kis legény története 7 felv. Vágyak valcerea. Dráma 6 felvonásban. Magyar hiroadó. Előadások 5. 7 és 9 órákor.

FILMPALATA beim Ostbahnhof. Telefon: Josef 142-09. Izlandi halászk. Pierre Loti regénye filmen. All Rerüd és társulata személyesen. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház mellett. CLEO. Főszereplő: Pola Negri. Erősebb az acélnál. Főszereplő: Aileen Fringle. Előadások 5, 7/8 és 10 órákor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII. Nákócz-n. 70. Tel. 94-97. Az élő Buddha. (A titokzatos láma). Misztikus történet a tibeti lámák országából 5 felv. Vad narancsok. (A tenger számuözöjtje). Dráma 7 felv. Előadások 5 órától folytatlag.

Vigaszínház. Der Graf von Charolais. Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi Operettszínház. Halló, Amerika. Kezdeté fél 8 órákor.

Renaissance Színház. Ezüstlakodalom. Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház. Szibill. Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház. Magnetie. Kezdeté fél 8 órákor.

Blaha Lujza Színház. Uferlál és társulatának vendégjátéka. Kezdeté fél 7 és 9 órákor.

KAMARA. - Kesztyűnyaképző. - (Hungária-tér 65 palotájában) Dobány-utca 42, Nyár-utca sarkán.

A két vizek vándora. (Langtorony) 6 felv. Hella Meja. Madame Juliette szalonja. Divatfilm 8 felv. (Mae Busch). Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 9 órákor.

MOZGÓKÉP-OTTHON. Terezkörút. Tel. 1-2-8.

Házasság — határidőre. Madame Juliette szalonja. Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

Nyugat-Mozgó. Terezkörút 41. Telefon: 71-62.

AKATAN. Egy hőselűtű kutyá törté. 6 felv. Amig egy ideig eljut odáig. Amerikai slágerforgatók 6 felv. Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 10 órákor.

ODEON. Rottenbiller-n. 37/B. Tel.: J. 2-18.

A jeges halál. Társadalmi dráma 6 fejezetben. Maciste Amerikában. Kalandos komédia 6 felv. Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 10 órákor.

OLYMPIA. Erzsébet-körút 26. Tel.: J. 123-40.

Az élő Buddha. (Paul Wegener, Asta Nielsen 8 felv.) Nőstil a nagyherceg. (Eva May 6 felv.) Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

OMNIA. Kölösey-utca 2. Nem akarok autót látni! Monty Banks bohóza 7 fejezetben. A cirkusz André. Történet a cseppragók világából 7 fejez. Fősz. Margarete Schlögel. Előadások 5, 7/8 és 10 órákor.

ORIENT. Izabella-utca és Aradi-utca sarkán. Telefon 150-87.

A halálkapitány. Vértobozó. Magyar hiroadó. Előadások 5, 7 és 10 órákor.

PHÖNIX. Rákóczi-n. 68. Telefon: J. 18-10.

AKATAN. Egy hőselűtű kutyá törté. 6 felv. Amig egy ideig eljut odáig. Amer. slágerforgatók 6 felv. Előadások 5 órától kezdődőleg.

Royal-Apollo. Erzsébet-körút 45/47. Tel.: J. 118-94.

Tizparancsolat. Szózat az emberiséghez. Az énekkari Müller Károly vezényelt. Előadások 1/2 és 9 órákor.

TIVOLI. Nagymező-utca 3. Telefon 30-46.

A vasember. (Luciano Albertini). Előadások 5, 7/8 és 10 órákor.

URANIA. Rákóczi-n. 21. Telefon: J. 1-1-30.

Nem akarok autót látni! Főszereplő: MONTY BANKS. Előadások 5, 7/2, 1/2 és 10-10.

Beitung. Erfolgreichste Propaganda.

